Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 Mark praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wochentäglich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. — Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts über Inserate ist eine Briefmarke zur Antwort einzusenden.

№ 200. Sonnabend, den 28. August. 1886.

Neubestellungen auf die

Westfälische Zeitung

(Bielefelder Tageblatt)

für den Monat **September** zum Preise von **70 Pfg.** werden schon jetzt angenommen und die Nummern bis 1. September gratis geliefert.

Die Expedition.

* Politische Wochenschau.

Die Vorgänge in Bulgarien haben das öffentliche Interesse im Laufe der Woche fast vollständig aufgesogen und sie werden dasselbe voraussichtlich noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Bulgarien ist das Land der Ueberraschungen, es überraschte die Welt durch die plötzlich vollzogene Vereinigung mit Ostrumelien, die nachträglich freilich durch die Diplomaten in Konstantinopel nicht wenig modificiert wurde. Es überraschte die Welt durch die Schlagfertigkeit, mit der die vereinigten bulgarisch-ostrumelischen Truppen die ungleich besser geschulten serbischen Truppen zurückschlugen. Und wiederum überraschte es die Welt durch die plötzliche Absetzung des Fürsten Alexander. Die letztere Ueberraschung ist gar nicht von Bulgarien, sondern von Rußland ausgegangen, Bulgarien bildete nur den Schauplatz derselben. Ja, die Bevölkerung Bulgariens und Ostrumeliens ist dadurch nicht weniger überrascht worden, wie die übrige Welt. Der Streich war mit bewundernswerter Umsicht vorbereitet. Fürst Alexander wurde in seinem Palais von den Geschworenen überrumpelt, er wurde gefangen genommen und zu Schiff außer Landes gebracht. Auf russischem Gebiet wurde er in Freiheit gesetzt; anfangs hieß es, er sei Rußland als Staatsgefangener überliefert worden; eine offiziöse Petersburger Depesche tritt dem aber entgegen und bemerkt, daß der Fürst vollkommen frei und nach Oesterreich weiter gereist sei. Der Coup war offenbar darauf angelegt, die Truppen wie die Bevölkerung Bulgariens und Ostrumeliens zu verblüffen, die ursprüngliche Nachricht, daß Fürst Alexander bei einer Truppenrevue in Widdin gefangen genommen sei, bezweckte, den Glauben zu verbreiten, daß die Truppen die Entsetzung des Fürsten wünschten. Die Mitteilung, daß Karaweloff zusammen mit seinem Parteiantipoden Zankoff und anderen die Absetzung verfügt hätte, bezweckte gleichfalls die Bevölkerung irrezuführen, ebenso die Mitteilung, daß Fürst Alexander eine Abdankungsurkunde unter Bedrohung seines Lebens unterschrieben habe. Neuere Meldungen besagen wenigstens, daß der Fürst ein solches Ansinnen consequent zurückgewiesen habe. Lange hat indes die Verblüffung, welche der Streich hervorbringen sollte, nicht gedauert. In Ostrumelien wie in Bulgarien erhob sich eine Garnison nach der anderen zu gunsten des Fürsten und die Bevölkerung ließ es an Manifestationen zu seinen Gunsten nicht fehlen. Die provisorische Regierung, die sich in Sofia festgesetzt hatte, wurde gestürzt, Deputationen wurden ausgesandt, um den Fürsten zurückzuholen und Prinz Alexander von Hessen wurde telegraphisch ersucht, er möge seinen Sohn, den Fürsten Alexander, beschwören, in sein Land zurückzukehren, welches ihn mit Enthusiasmus empfangen würde. Unter solchen Umständen verüberflüssigt sich vorläufig die Erörterung darüber, wer der Nachfolger des Fürsten Alexander werden solle. Es dürfte sich unter den obwaltenden Umständen auch schwerlich jemand finden, der geneigt wäre, wider den Willen der Truppen und der Bevölkerung an die Spitze des Landes zu treten.

Für die Beurteilung der Sachlage kommen zwei Momente in betracht, das politische und das der persönlichen Sympathie. Die persönliche Sympathie ist allgemein für den Fürsten Alexander und für die Loyalität vorhanden, welche sich in den Kundgebungen der bulgarisch-ostrumelischen Bevölkerung dokumentiert. In Deutschland ist dahin auch allenthalben die Kunde von diesen Manifestationen, vom Sturze des provisorischen Revolutions-Ministeriums, vor Allem aber die Kunde, daß Fürst Alexander frei sei, mit großer Genugthuung aufgenommen worden. Diese Gefühle der Sympathie sind berechtigt, berechtigt ist auch die abfällige Kritik, welche die Mittel gefunden haben, mit denen Rußland operiert. Andererseits wird man aber gut thun, den Gefühlen der Sympathie nicht ausschließlich die Oberhand zu lassen und darüber das politische Moment zu vergessen. Wie sich die deutsche Regierung als solche zu den Vorgängen stellt, erhellt zur Genüge aus der von offiziöser Seite ausgegebenen Parole, daß deutsche Interessen von dieser und anderen Bewegungen in Bulgarien nicht berührt werden. In fortschrittlichen Blättern ist zu lesen, daß dieser Standpunkt ein Ausfluß von offiziöser Gesinnungslosigkeit sei, die sich bei dieser Gelegenheit wieder einmal „in ihrer ganzen Erbärmlichkeit" gezeigt habe. Was wollen denn die Herren? Kommen in der That deutsche Interessen in Frage? Sollen wir an Rußland wegen dieser Vorgänge den Krieg erklären? Sollen wir, die wir ein so erhebliches Interesse am Frieden haben, denselben leichtfertig brechen, damit — Deutschland gleichzeitig von links und rechts angegriffen werde? Es genügt, daß von deutscher Seite offiziell oder offiziös keine Billigung des russischen Vorgehens ausgesprochen werde, weiter zu gehen, wäre vom Uebel. Die Machtsphären auf der Balkanhalbinsel sind derart fixiert worden, daß der österreichische Einfluß in Serbien, der russische in Bulgarien dominieren soll, darauf beruht der modus vivendi, der geschaffen worden ist, um einen Ausbruch der orientalischen Krisis, der, wie die Dinge heute liegen, zu einem allgemeinen Kriege führen würden, zu verhüten. Rußland kann man es sonach nicht verdenken, wenn es von der Herstellung eines selbständigen Großbulgariens, welches einen Damm gegen seine Expansionsbestrebungen nach Süden bilden würde, nichts wissen will. Bei einer solchen Stimmung in Rußland würde es im höchsten Maße bedenklich sein, wenn wir uns in seinem Verhältnis zu Bulgarien einmischen wollten.

Praktische Interessen kommen in Frage bei dem Besuche, den der berühmte chinesische Diplomat Marquis Tseng kürzlich in Deutschland abstattete und bei welchem er die wichtigsten industriellen Etablissements besichtigte. Während seines Aufenthalts in Berlin wurde derselbe von einem Berichterstatter der „Vossischen Zeitung" interviewt. Aus den darüber veröffentlichten Berichte lassen wir nachstehende Sätze folgen: „Gleich zum Eingange legte Marquis Tseng Gewicht auf die Erklärung, daß er nicht aus eigener Initiative nach Berlin gekommen, vielmehr einer an ihn Namens des deutschen Kaisers ergangenen Einladung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck gefolgt sei. Mit dieser Thatsache fallen verschiedene an die Reise geknüpfte Vermutungen hinweg. Der Gesandte verneinte, mit bestimmten Aufträgen seiner Regierung hierher gekommen zu sein, insbesondere soweit sie Bestellungen für Kriegsflotten- und Eisenbahnmaterial oder die Errichtung einer unter deutscher Kontrole stehenden Inlands-Telegraphenverbindung nach China betreffen. Im Uebrigen soll damit nicht gemeint sein, daß nicht in der einen oder anderen Richtung Besprechungen stattgefunden hätten, solche hatten dann aber rein informatorischen Charakter. Auch des politischen Hintergrundes entbehrte die Reise des Marquis nach Deutschland keineswegs, wenn sie schon nicht den Charakter einer diplomatischen Mission hatte." Aus dieser Mitteilung, wie vorsichtig sich auch der chinesische Diplomat ausgedrückt hat, geht zur Genüge die Wichtigkeit der Reise des Marquis hervor, und das produktive Deutschland hat sicher eine Ursache den hohen Herrschaften in Berlin, sowie dem Reichskanzler für die Auszeichnungen dankbar zu sein, welche sie dem chinesischen Gesandten haben zu Teil werden lassen.

Abgesehen von den bulgarischen Angelegenheiten hat die Woche wenig Bemerkenswertes aufzuweisen. Der ungarische Ministerpräsident Tisza hat vor seiner Abreise nach Ostende an die Obergespane ein vertrauliches Zirkularschreiben gerichtet, in welchem er sie mit Rücksicht auf das in Angelegenheit der Edelsheim-Janski-Affaire erlassene königliche Handschreiben auffordert, insofern man in den Generalversammlungen der unter ihrer Leitung stehenden Munizipien die fragliche Affaire auch nach dem Handschreiben zur Sprache bringen wollte, dahin zu wirken, daß dies nicht geschehe; sollten aber dennoch auf diese Frage bezügliche Anträge dahin streben, daß die Generalversammlungen keine Resolutionen oder Adressen annehmen.

In Frankreich dauern die Verständigungsversuche zwischen Monarchisten und Opportunisten fort. Ob und welches Resultat dieselben haben werden, läßt sich schwer voraussagen. Durch die Verständigung würde Frankreich in eine mehr konservative Politik einlenken, es fragt sich nur, ob es den Monarchisten nicht doch förderlicher erscheint, den Radikalismus sich bearbeiten zu lassen, um dann mit einem König als Retter auf der Bildfläche zu erscheinen.

Im englischen Unterhause dauert die Adreßdebatte noch immer fort. Eine große politische Aktion ist nicht zu erwarten, wie wohl aus dem Umstande erhellt, daß Gladstone eine Reise nach Deutschland, und zwar nach Bayern angetreten hat. In der Südsee hat England eine neue Annexion vollzogen, indem es von den Kerncader-Inseln, kleinen unbewohnten Eilanden, nordöstlich von Neuseeland, Besitz ergriff.

* Bulgarisches.

Die bulgarischen Vorgänge, der gegen den Fürsten Alexander verübte Handstreich, der scheinbare Anteil Rußlands an demselben und die Gegenrevolution haben, obgleich — was nicht oft genug wiederholt werden kann — deutsche Interessen dabei nicht in Frage kommen, in ganz Deutschland tiefe Erregung und Teilnahme hervorgerufen. Diese Empfindungen sind berechtigt. Wir betrachten den Fürsten mit Stolz als den unsrigen; er entstammt einem deutschen Fürstenhause, seine Bildung ist eine deutsche, ebenso wie seine militärische Erziehung; das Geschick und die Umsicht, mit der er sich 7 Jahre lang auf seinem unerquicklichen Posten gehalten und sich die Liebe und Anhänglichkeit seines Volkes gewonnen hat, wie nicht minder sein heldenhaftes Auftreten in dem bulgarisch-serbischen Kriege haben allerwärts in Deutschland Bewunderung gefunden. Die Art und Weise, wie seine Entfernung herbeigeführt wurde und die Intriguen, die dabei mitgespielt haben, gehen derart wider das Gefühl, daß die dadurch hervorgerufene Entrüstung selbstverständlich ist.

Was den Anteil Rußlands an dem Streiche anlangt — von einer Revolution kann man garnicht sprechen, denn zu einer solchen gehört die Beteiligung größerer Volksmassen, während es sich hier thatsächlich nur um einen geschickten Coup einer kleinen Anzahl von Verschwörern handelt — was also den Anteil Rußlands anlangt, so scheint derselbe heute geringer als anfangs, hat doch einem Petersburger Telegramm zufolge, der Czar nach der Ankunft des Fürsten von Bulgarien auf russischem Boden, den Befehl erteilt, daß dem Fürsten die Landung und die vollständig beliebige Fortsetzung der Reise gestattet werde. Fürst Alexander war drei Tage auf dem Schiff verborgen gehalten worden; währenddem hatten sich Truppen und Volk Bulgariens und Ostrumeliens zu gunsten des Fürsten erhoben und die Kenntnis davon war wie in anderen Hauptstädten so auch nach Petersburg gelangt. Wenn trotzdem jener Befehl des Czaren erfolgte, so beweist das wenigstens, daß der Czar direkt keine Gewaltakte russischerseits gegen die Person des Fürsten wünscht, wie sie in dem ganzen Verfahren der Festnahme des Fürsten unzweifelhaft vorhanden waren. Der günstige Eindruck, den der Befehl des Czaren hervorgerufen hat, wird freilich wieder sehr beeinträchtigt durch ein Rundschreiben des Herrn v. Giers, d. d. Franzensbad den 26. d., an die Vertreter Rußlands im Auslande. Das Schreiben, welches das „Neue Wiener Tageбl." veröffentlicht, ist in Berlin an amtlicher Stelle nicht bekannt; es braucht deshalb aber nicht eine Erfindung zu sein, da ja Herr v. Giers augenblicklich in Franzensbad mit dem deutschen Reichskanzler persönlich verhandelt.

Das Rundschreiben hat nach dem „Neuen Wiener Tagebl." folgenden Inhalt: Der Minister legt in demselben den Standpunkt seiner Regierung gegenüber den Ereignissen in Bulgarien dar und hebt hervor, die Abdankung des Fürsten Alexander habe sich unter Umständen und Formen vollzogen, welche niemals die Billigung der russischen Politik hätten finden können. Ohne Zweifel habe das bulgarische Volk, als es die Absetzung des Fürsten aussprach, einem natürlichen Gefühle gehorcht, indem es ein Hindernis entfernte, welches die innige Verbindung des mit schweren und uneigennützigen Opfern befreiten bulgarischen Volks mit der stammverwandten russischen Nation auf einige Zeit zu stören vermochte. In dem Augenblick aber, wo wir zu unserer aufrichtigen Ueberraschung erkannten, zu welchen Mißverständnissen das Ereignis vom 21. August Anlaß gab, beeilte ich mich, unsere Agenten in Bulgarien anzuweisen, durch ihren Einfluß das Geschehene rückgängig zu machen, um auch nicht den Schimmer eines Verdachtes auf der Handlungsweise des russischen Kabinets zu belassen. Das bulgarische Volk that durch seine Haltung am 21. August die Größe seiner Sympathien und seine Anhänglichkeit für seine Befreier dar, aber, indem es unserem Willen folgte, die provisorische Regierung entfernte, und den Fürsten Alexander zurückberief, manifestierte es seine tiefe Ergebenheit für Rußland, machte es das russisch-bulgarische Band unzerreißbar, erstieg es den höchsten Gipfel der Loyalität und zeigte es die höchste Achtung vor den monarchischen Prinzipien der Ordnung und Stabilität, deren beständiger und entschlossener Repräsentant Rußland ist und sein wird. Dies ist der Schlüssel zu den anscheinend widerspruchsvollen Ereignissen in Bulgarien. Er, der Minister, werde bei der Zusammenkunft mit dem Fürsten Bismarck diesem in gleicher Weise den Verlauf der Ereignisse auseinandersetzen und erwarte von der hohen Einsicht des befreundeten Staatsmannes, daß derselbe das neuerliche Opfer, welches Rußland im Interesse des Friedens, unter Aufrechterhaltung der monarchischen Prinzipien in Bulgarien gebracht, vollständig würdigen und ihm seinen erlauchten Rat, sowie seine mächtige Unterstützung bei der definitiven Ordnung der bulgarischen Verhältnisse zu teil lassen werde, womit die friedliche Ordnung der Verhältnisse im Orient so innig zusammenhänge. Was die bulgarische Nation im momentanen Taumel vollbrachte und durch unseren Einfluß wieder gut gemacht wurde — soll es nicht in legaler und loyaler Form definitiv festgesetzt werden? Ich darf sogar die Hoffnung hegen, daß der Fürst Alexander, dessen hohe Eigenschaften ich gerne anerkenne und der unglücklicherweise der Spielball von Einflüssen geworden ist, denen er nicht genug Widerstand zu leisten vermochte, in seiner Erkenntnis der Thatsachen und in ruhiger Würdigung der Verhältnisse aus eigenen Stücken, ohne jeden Zwang den Akt der Entsagung wiederholen wird, der ihm unter Umständen abgerungen wurde, die zu bedauern, wir die Ersten, und sie wieder rückgängig zu machen, die Einzigen waren. Wir werden dann im Einvernehmen mit den befreundeten Mächten in billiger und gerechter Weise das Gleichgewicht der widerstreitenden Interessen im Orient herzustellen vermögen, indem wir unsere legitimen Rechte in Bulgarien vor allen weiteren Zwischenfällen sichern. Das wird auch den Frieden Europas neue, feste Grundlagen verleihen und unsere Freundschaft mit den Nachbarmächten, wie mit den europäischen Mächten überhaupt, mit weiteren starken Garantien umgeben. — —

In diesem Rundschreiben, dessen Aechtheit freilich noch nicht konstatiert ist, mutet man der Leichtgläubigkeit der nichtrussischen Welt Dinge zu, die doch über den Spahn gehen. In dem Schreiben giebt sich einmal eine große Befriedigung über den Koup vom 21. August kund, mit dem das „bulgarische Volk" die größe seiner Sympathien für Rußland dargethan haben soll, zum Anderen verwahrt es sich aber selbst gegen „einen Schimmer des Verdachtes", als ob Rußland irgend welchen Anteil daran gehabt, ja noch mehr, die sogenannte Gegenrevolution wird in dem Schreiben als Verdienst Rußlands in Anspruch genommen. Wie stimmt denn das mit den Thatsachen? Das bulgarische Volk ist als solches für das gegen den Fürsten Alexander verübte Verbrechen des Hochverrats absolut nicht verantwortlich, es hat dies durch seine Haltung von dem Augenblicke ab, da es Kenntnis von den Geschehnissen erhielt, zur Genüge bewiesen.

Nachbarskinder.

Roman von B. B. Zell.

23) [Nachdruck verboten.]

Damit ergriff der junge Mann seinen Hut und eilte hinaus. In seinem Hirn hämmerte es, alle seine Pulse flogen und über die zusammengepreßten Lippen kam nur das eine Wort. „Schurke."

„Und ich hätte doch nicht gehen sollen," sagte er dann, plötzlich den heimwärts hastenden Schritt anhaltend; „denn Olten, der neugierige Allerweltsfreund, wird fragen, und der Baron in seinem halb unzurechnungsfähigen Zustande bringt es fertig, die ganze infame Verleumdung mit allen Details als interessante Tischunterhaltung zum besten zu geben. Dann aber ist Frau von Sieven kompromittirt, — für immer, — und wenn zehn Richter ihre Unschuld öffentlich verkünden. Es ist keine Verleumdung so wahnsinnig, daß nicht wenigstens etwas davon geglaubt würde, namentlich wenn es sich um eine junge, schöne, alleinstehende Frau handelt, — o nein, ich hätte nicht gehen sollen." Und er wandte sich, um in das Restaurant zurückzukehren. Doch schon nach wenigen Schritten blieb er wieder stehen.

„Wird sich aber Baron Zernikow das Reden verbieten lassen, von mir, der ich nicht einmal ein Recht habe, für die beschimpfte Frau einzutreten? Ich muß zu Hause in Ruhe überlegen, was zu thun hier meine Pflicht ist. Es muß ein Irrthum, eine Verwechselung vorliegen, denn erfinden kann Zernikow so schändliche Lügen unmöglich. Und daß es gerade sie treffen muß, die stolze, hochsinnige Frau, — könnte ich doch den Schlag abwenden von ihrem theuren Haupt!"

In schwerem Sinnen ging Paul nach Hause. Daheim empfingen ihn die bestürzten Gesichter des Geschäftspersonals. Ein Kriminalkommissar war in Begleitung eines Polizeibeamten dagewesen, hatte nach dem Brillantenkreuz der Frau von Sieven gefragt und das ihm als solches bezeichnete vorläufig, da der Geschäftsinhaber nicht anwesend, unter Siegel gelegt mit der Bestimmung, es nicht an die derzeitige Eigenthümerin auszuhändigen, bevor weiteres entschieden sei.

„Es ist gut," entgegnete Weldingen auf diese Mitteilung hin mit erzwungenem Gleichmut. „Ich weiß bereits um die Angelegenheit, — es handelt sich da um eine Verwechselung. In wenigen Tagen wird alles aufgeklärt sein, und ich wünsche nicht, daß von der Sache weiter gesprochen wird. Uebrigens habe ich jetzt dringende Briefe zu schreiben und möchte während der nächsten Stunden nicht gestört werden."

Als die Portièren seines lauschigen Arbeitszimmers hinter ihm zusammenfielen, stöhnte der junge Kaufherr laut und schmerzlich auf. Es war vorbei mit seiner Selbstbeherrschung, vorbei mit seiner Fassung. Also doch, doch, — der Baron hatte nicht übertrieben, — die Sache war bereits in den Händen der Gerichte und ein Eklat würde nicht mehr zu vermeiden sein. Und wenn nun die Beamten auch zu ihr kamen, — wenn man ihr mit voller Rücksichtslosigkeit diese schreckliche Angelegenheit schonungslos unterbreitete, — sie vielleicht gar mit dem offen ausgesprochenen Verdacht kränkte und beleidigte, — nein, nein, das durfte nicht geschehen. Er selbst mußte hin, sofort. Es würden sich ja wohl schonungsvolle Worte finden lassen, um ihr die ganze Erbärmlichkeit, die ganze Lächerlichkeit dieser Verwechselung klar zu machen, und sie würde dann bereits informirt sein, wenn der Kriminalbeamte kam, und mit wenigen erklärenden Worten die fatale Angelegenheit in nichts zusammenfallen lassen. Damit ergriff Paul auch schon Hut und Handschuhe, stieg in einen der in der Nähe des Hauses bereitstehenden Miethswagen und ließ sich hinaus zu Frau von Sievens Villa fahren.

Die Dame war wie gewöhnlich im Garten, an ihrem Lieblingsplatz. Uralte Lindenbäume wehrten hier der Sonnenglut und ließen durch das dichte Gezweig ihrer Kronen auch nicht einen Strahl auf das kleine Rondell fallen, in welchem einige kleine Tische und bequeme Gartenstühle aufgestellt waren. In der Mitte desselben plätscherte eine Fontäne und verbreitete erfrischende Kühle rings umher; Frau von Sieven behauptete stets, es träume sich beim gleichmäßigen Geräusch der niederfallenden Tropfen beinahe so gut, als an einem murmelnden Waldquell, und auch heute saß sie, bequem in einen Schaukelstuhl gelehnt, die Hände im Schoß gefaltet, sinnend da. Die Staffelei stand weit zurückgeschoben, dicht verhüllt und schien heute noch nicht berührt zu sein, ebenso war der danebenstehende Malkasten fest geschlossen.

Es war in der ersten Nachmittagsstunde und somit um diese Zeit noch weniger als sonst Besuch in der einsamen Villa zu erwarten. Ueberrascht wandte daher die junge Frau das Haupt, als jetzt männliche Schritte in der Allee, die zu diesem Platze führte, erklangen, und hohes Erstaunen malte sich auf ihrem ausdrucksvollen Gesicht, als sie Paul Weldingen erkannte. Er kam zum ersten Male allein; stets hatte er bisher, der empfangenen Weisung gemäß, Sabine mitgebracht, die schnell eine fast schwärmerische Neigung für die liebenswürdige, geistvolle Frau gefaßt hatte. Ebenso oft hatte auch Anna von Sieven in der Villa Weldingen vorgesprochen und war stets mit herzlicher Freude empfangen worden.

Daß der junge Mann heut allein erschien, hätte Frau Anna kaum befremdet, wußte sich doch, daß Mutter und Schwester verreist seien. Aber die ungewöhnliche Zeit seines Kommens sowie die Bestürzung, die sich unverkennbar auf seinem guten, ehrlichen Gesicht spiegelte, ließen sie sofort verraten, daß außerordentliches geschehen sein müsse. Sie erhob sich sogleich und ging dem Kommenden einige Schritte entgegen.

„Ah, das ist hübsch, Herr Weldingen, daß Sie mich auch einmal zur Kaffeezeit besuchen. Es plaudert sich so gut, wenn die duftende Mokkaschale vor uns steht, hoffentlich bringen Sie mir gutes? Mutter und Schwester, sowie die herzige Melitta von Plessenburg sind doch wohlauf?"

„Ganz wohl," entgegnete Paul halb mechanisch, die dargebotene Hand der Dame in der seinen festhaltend. „Und Sie Frau Anna, wie geht es Ihnen?"

„Gut, wie immer. Oder sagen wir lieber, nicht schlechter als sonst."

„So hat sich irgend etwas ungewöhnliches, unangenehmes nicht ereignet?"

„Nein, bisher nicht. Aber ich sehe Ihnen an, daß Sie es mir bringen. Sagen Sie also schnell, was Sie haben, mein Freund, — unangenehme Mitteilungen kann man nicht schnell genug erledigen, und wir wollen doch noch unseren Kaffee gemütlich trinken."

„Ich hoffe, Sie können es," seufzte Paul. „Ich mag freilich ein schlechter Diplomat sein, da Sie mir die Nachrichten, welche ich bringe, bereits von der Stirn ablesen, — doch giebt es wirklich Dinge, welche auch den besonnensten Menschen außer Fassung bringen können. Denken Sie, welche Lächerlichkeit, — man hat Ihr Kreuz mit Beschlag belegt. Eine Baronin Zernikow auf Rügen hat einst ein ähnliches besessen, das gestohlen sein soll, und nun, — jetzt, — ich weiß nicht recht, was man eigentlich von Ihnen will. Wahrscheinlich sollen Sie angeben, wo Ihr Kreuz einst gekauft wurde."

„Also das ist's, sagte Frau von Sieven mit tiefer Stimme, während eine flammende Röte in ihr feines Gesicht stieg. „Die Geschichte ist mir nicht neu, — Baron Zernikow war deshalb schon vor meiner rügener Reise bei mir."

„Also er hat es wirklich gewagt?" stieß Paul athemlos hervor.

„Gewiß! Warum auch nicht? Nur begreife ich nicht, weshalb er jetzt doch noch die Gerichte anruft. Ich habe ihm ausführlich mitgeteilt, wie und seit wann das Kreuz in meinen Besitz gelangte und mich außerdem erboten, falls es wirklich mit dem seiner Frau gestohlenen identisch, es ohne weiteres herauszugeben. Weshalb also einen Eklat heraufbeschwören? Und doch," — Frau von Sieven erhob sich und schritt erregt auf und nieder, — „ich durchschaue jetzt das ganze. Der Baron will Revanche für die herbe Zurechtweisung, die ich seinem brüsken Betragen zu teil werden ließ. Wie erbärmlich, — welch' eine kleinliche Rache gegen eine Frau!"

„Und was werden Sie thun?" fragte Weldingen, der sich nun auch erhoben hatte und neben sie getreten war. „Daß Sie über mich ganz und gar verfügen können, brauche ich wohl kaum zu betonen; es ist selbstverständlich. Ich wäre glücklich, wenn ich für Sie die Sache beilegen könnte, ehe sie weiter in die Oeffentlichkeit dringt. Unser gutes S. ist trotz seiner starken Einwohnerzahl ein erbärmliches Klatschnest, und dieser ominöse Brillantendiebstahl wäre eine prächtige Sensationsaffaire, welche sich die Skandalblätter gerade jetzt, in der saison morte, sicherlich nicht entgehen ließen."

Frau von Sieven war erblaßt.

„Die Presse?" murmelte sie. „Glauben Sie wirklich, daß sie von dieser Sache Notiz nehmen wird?"

„Es wäre ein nur zu willkommener Stoff, — dazu Baron Zernikow eine allgemein bekannte Persönlichkeit —"

Sie legte ihre Hand auf seinen Arm und zwang ihn so zum Stehenbleiben. Dann schaute sie ihm voll ins Gesicht.

„Ich sehe es Ihnen an, — lieber Freund, — Sie verschweigen mir da mehr, als Sie mir sagen. Dieser Baron hat Verleumdungen über mich ausgestreut, meinen Ruf angetastet, — wie könnte sich sonst die Presse in eine Angelegenheit mischen wollen, die doch so einfach und klar ist?"

Weldingen wich ihrem Blick aus.

„Sie sehen zu schwarz, verehrte Frau, — sollte der Baron gewagt haben, was Sie andeuten, so wird sich das leicht widerlegen lassen, — und wenn, wie Sie selbst sagen, kleinliche Rache dabei im Spiel —"

„Also hatte ich Recht," sagte sie schmerzlich, ihren Gang wieder aufnehmend. „Was habe ich dem Schicksal gethan, daß es mir Kampf und immer wieder Kampf in den Weg wirft! Nicht einmal in dieser Weltabgeschiedenheit darf ich in Ruhe leben, — nun wohl, es sei! Ich werde auch dies überwinden, wie so vieles. Nur daß es gerade in dieser Zeit kommt, schmerzt mich. Ich hatte eine so hübsche Idee, — ich wollte Ihren Angehörigen nach Campraß nachreisen und dort einige frohe Wochen verleben, — nun muß ich darauf verzichten."

„Aber ich kann Sie nicht vertreten?" rief Paul eifrig. „Wollen Sie mich nicht mit der Führung dieser fatalen Angelegenheit betrauen?"

„Ich weiß nicht, ob das angehen wird, — es dürfte ganz auf den Verlauf der Sache ankommen. Möglich, daß ich, nur ich allein vollgiltig Zeugnis für mich ablegen kann, — vielleicht muß es noch ein anderer. Aber dieser anderer sind nicht Sie, mein Freund. Was blicken Sie mich so entsetzt an, — mein Gott! welch' ein Gedanke kommt mir da, — wär's möglich, Weldingen?"

Sie rief es laut hinaus, als könne sie den eben aufgetauchten Gedanken gar nicht ertragen. Er schaute sie verwirrt an.

Diese Haltung soll es per Ordre Rußlands eingenommen und entsprechend dem Willen der russischen Regierung die provisorische Regierung entfernt haben! Wer ist denn das Volk, an das die russische Ordre gelangen konnte? Rußland konnte sich doch nur an die provisorische Regierung wenden und an dieselbe Regierung, mit deren Einsetzung das bulgarische Volk angeblich die Größe seiner Sympathien für Rußland eben bekundet hatte. Die Sympathien der provisorischen Regierung für Rußland waren zweifellos, diese hatte Rußland in der That am Fädchen. Aber was geschah? Die provisorische Regierung wurde einfach abgesetzt und die Mitglieder derselben eingesteckt — nach dem Willen Rußlands! Aber noch mehr! Das bulgarische Volk that wiederum nach dem Rundschreiben, nichts anderes als den Willen Rußlands, als es den Fürsten Alexander zurückberief. Trotzdem verlangt nun aber das Rundschreiben, daß Fürst Alexander, dessen Zurückberufung Rußland bei den Bulgaren eben erst durchgesetzt haben will, der Art der Entsagung wiederholen werde. Hat denn Fürst Alexander wirklich eine Abdankungsurkunde unterschrieben? Einen Nachweis dafür kann Rußland doch nur durch die Urheber des Hochverrats und die erste provisorische Regierung erlangt haben. Mit der kann ja Rußland aber nichts zu thun gehabt haben, denn sonst fiele doch ein Schimmer des Verdachtes einer Beteiligung Rußlands an dem Putsche auf die russische Politik. Das Rundschreiben setzt sich fast mit jedem Satze mit den Thatsachen in Widerspruch. Für uns Deutsche ist eine Politik, wie sie sich in diesem Schreiben kund giebt, absolut unverständlich, vielleicht mag man mit solchen Schachzügen fernab im Osten der alten Welt Ersatz haben, in Europa und im Zeitalter des Dampfes und des Telegraphen kann sich dieselbe unmöglich bewähren.

Im Uebrigen lagen vom Freitag nur wenig aufklärende Nachrichten über die bulgarischen Vorgänge vor. Vom neuen bulgarischen Minister des Auswärtigen, Stoiloff, ist ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet worden, in welchem denselben von der Bildung der neuen provisorischen Regierung in Sofia offizielle Mitteilung gemacht und die Hoffnung auf die Unterstützung der Mächte ausgesprochen wird. Was die anscheinend zweideutige Rolle Karaweloff's in der bulgarischen Bewegung anbelangt, so bestätigt es sich jetzt, daß die „Havas-Meldung", Karaweloff sei mit Zankoff im Komplott gewesen, erlogen war. Diese Meldung bezweckte vor Allem, die Vorstellung zu erwecken, daß die verschiedenen Parteien einhellig bei der Absetzung des Fürsten mitgewirkt hätten. Gerade hierdurch wurde die öffentliche Meinung am meisten getäuscht, da einer und nur von Zankoff und wenigen Mitschuldigen ausgegangenen Bewegung von Anfang an eine ganz andere Bedeutung beigemessen worden wäre.

Ueber den Aufenthaltsort und überhaupt die Reise des Fürsten Alexander nach seiner Landung in Reni lauten die Meldungen noch immer verschieden. Selbst seine Familie in Darmstadt weiß anscheinend nichts weiter, als daß der Fürst sich von Reni nach Breslau begeben habe. Prinz Ludwig von Battenberg, der ältere Bruder des Fürsten Alexander, ist am Mittwoch von Darmstadt abgereist, um mit seinem Bruder zusammenzutreffen.

Ueber die Absetzung des Fürsten wird noch Folgendes mitgeteilt: Mehrere Wachen, welche den Verschwörern den Eintritt in das Palais verwehren wollten, wurden ermordet. Die Offiziere des Regimentes Küstendil drangen dann zu dem durch den Lärm erweckten Fürsten, wiesen auf die vor dem Palais aufmarschierten Truppen hin und forderten ihn zur Abdankung auf, welche das Volk und die Armee wolle. Der Fürst sagte darauf: „Wohlan, verfassen Sie die Abdankungsurkunde; ich unterschreibe, wenn mich die Truppen verlassen, meine Offiziere und Soldaten, die ich zum Siege geführt, so habe ich in diesem Lande nichts mehr zu suchen. Schreiben Sie, was Sie wollen, aber schnell." Die Urkunde war bereits fertig und der Fürst schrieb: „Alexander. Gott schütze Bulgarien." Man ließ dem Fürsten zum Ankleiden kaum Zeit, bewilligte die Begleitung durch seinen Bruder Joseph nur, wenn dieser in einem zweiten Wagen folge. So ging die Fahrt nach der Donau, wo der Fürst in die Schiffskajüte eingeschlossen und gegen seinen Willen nach Reni gebracht wurde.

Die Freilassung des Fürsten soll einem persönlichen Wunsche Kaiser Wilhelms entsprechen, der dem Czaren telegraphiert haben soll, er möge für die Sicherheit des Fürsten von Bulgarien Sorge tragen.

Die Okkupation Bulgariens durch Rußland wird entschieden bekämpft. In England befürwortet die gesamte Tagespresse die sofortige Rückkehr des Fürsten Alexander nach Sofia. Man meint dort, gehe der Fürst schnell dorthin, so werde angesichts der vollendeten Thatsache und bei Einmütigkeit des bulgarischen Volkes von keiner Seite Widerspruch erhoben werden, und auch Rußland schweigen. Vielleicht wartet der Fürst erst ab, was in Franzensbad vereinbart wird zwischen Fürst Bismarck und dem Minister von Giers.

In Dresden ist gestern, Freitag, früh eine bulgarische Deputation via Bukarest, Wien angekommen, welche den Auftrag hat, den Fürsten Alexander zur Rückkehr zu bewegen. Dieselbe begiebt sich nach Breslau.

Aus Sofia geht der „Politischen Korrespondenz" der nachstehende Bericht zu, der angesichts der seither in Bulgarien eingetretenen Ereignisse ein erhöhtes Interesse beanspruchen darf:

„Es giebt zur Stunde in Bulgarien und namentlich in Rumelien nichts Unpopuläreres, als die gemischte Kommission für die Revision des organischen Statuts. Die Bulgaren wollen von keinerlei Statut, weder von dem alten, noch von einem revidierten etwas wissen, da in ihren Augen die Wiedereinführung jeder an das frühere Statut auch nur gemahnenden Verfassung für Rumelien mit der Vernichtung der Union als gleichbedeutend erscheint. Seit der Proklamierung der Union gab es keinen Akt des Fürsten Alexander, der in Ostrumelien solche Mißbilligung erfahren hätte, wie sein, den übernommenen Verpflichtungen entsprechender Entschluß, für die Kommission zur Revision des Statuts bulgarische Delegierte zu ernennen. Es erfolgten sofort zahlreiche Proteste gegen die Ernennung dieser Delegierten, und die Reihe dieser Kundgebungen ist noch immer nicht abgeschlossen. So veröffentlichten die Sofiater Blätter ein Telegramm aus Philippopel, wonach ein dort abgehaltenes Meeting, an welchem sich 5000 Personen beteiligt hatten, folgende Resolution beschloß: „Wir verdammen die Ernennung bulgarischer Delegierten für die Revision des organischen Statuts; wir erklären kategorisch, daß wir selbst die schwächste formelle Loslösung Südbulgariens von Nordbulgarien nicht annehmen und nie zulassen werden; wir bitten den Fürsten, eine energische und feste Politik zu verfolgen; indem wir ihn versichern, daß das bulgarische Volk ihn bis zum Aeußersten unterstützen wird."

Selbstverständlich gelangt diese Protestbewegung gegen die Wiedereinführung eines Statuts in Rumelien auch in der rumelischen Presse zu scharfem Ausdruck. Besonderes Aufsehen hat in dieser Richtung ein Artikel des bekannten Zacharias Stojanow, des hervorragendsten unter den Urhebern des Philippopeler Staatsstreiches, hervorgerufen. (Herr Stojanow war auch in der ersten, tendenziös gefälschten Liste der Mitglieder der provisorischen Regierung genannt, welche sich nach der Entthronung des Fürsten Alexander in Sofia konstituiert hatte. Wie jedoch gemeldet wurde, befand sich Herr Stojanow während der Ausführung der Entthronung des Fürsten in Rustschuk und begab sich nach den letzten Ereignissen nach Rumänien.) Die markantesten Stellen des Artikels des Herrn Stojanow lauten wie folgt: „Für uns Bulgaren besteht, mit wenigen Ausnahmen, die Union beider Bulgarien seit Langem, nämlich seit dem 6. September. Das bulgarische Volk, namentlich die Intelligenz desselben, ist fest überzeugt, daß eine nochmalige Trennung der beiden Bulgarien, die Wiedereinsetzung eines Pascha's im Konak von Philippopel, die Wiedereinführung der Provinzial-Versammlung u. s. w. unmögliche Dinge sind, die in Thrakien nicht mehr wiederkehren können. Für die rohe Kraft ist allerdings alles leicht und möglich . . . . . Zu welchem Zwecke wurden alle Opfer seit einem Jahre gebracht? Etwa lediglich darum, damit an Stelle eines Bogorides oder Gawril Pascha einfach Fürst Alexander sitze, und sonst für kein anderes Ziel? Was bedeutet die Union, wenn, wie auswärtige Blätter versichern, der Hamam (Provinzial-Versammlung), das permanente Komitee, gesonderte Armeeen und eine getrennte Verwaltung wieder eingeführt werden sollen? Wie, wenn in einem Jahre oder in einigen Monaten der 6. September sich wiederholen würde? Wie, wenn diese Provinzial-Versammlung und dieses Komite Rußland als Werkzeug dienen würden, um der unabhängigen Existenz des ganzen Fürstentums, angefangen vom Fürsten bis herab zum letzten Gendarmen, ein Ende zu machen? Wird Fürst Alexander durch die Annahme einer gesonderten Verwaltung in Thrakien sein eigenes Urteil unterschreiben? Nachdem wir seit dem 6. September bis heute Zeugen davon waren, wie viele Opfer der Fürst der heiligen Sache gebracht und welche Anstrengungen er für dieselbe gemacht, wie er dieselbe mit größerem Eifer und Patriotismus als alle seine Minister verteidigt hat, wollen wir gern glauben, daß er bis zum Aeußersten gehen wird. Andernfalls droht ihm und Bulgarien offenbar der Abgrund, der Tod. Wir stützen unsere Hoffnungen auf das bulgarische Volk, auf dessen Intelligenz und auf den Fürsten. Das bulgarische Volk muß sich darüber klar sein, daß das organische Statut das letzte Mittel des russischen Zars ist, um Bulgarien zu ersticken . . . . . Dem Sultan und seinen Kommissären in Sofia erklären wir, daß sie sich arg täuschen, wenn sie sich einbilden, daß eine besondere Versammlung und ein permanentes Comitee in Philippopel die Macht der Türkei daselbst zu erhalten vermögen; mußten sie doch eher, als irgend wer, die Ueberzeugung gewinnen, daß nicht die türkischen Paschas es waren, die ihr Rumelien, die Provinzialversammlung u. s. w. regiert haben. Mit dem organischen Statut kann der Frieden in Südbulgarien nicht bestehen, denn der 6. September würde sich immer von Neuem wiederholen."

Politischer Tagesbericht.

* Bielefeld, 28. August.

Sehr düster sieht die „Köln. Ztg." die durch die Gegenrevolution in Bulgarien geschaffene politische Lage an. Das rheinische Blatt schreibt: „Fürst Alexander ist frei und in Sicherheit, aber dieser Umstand ändert nichts an dem wachsenden Ernst der allgemeinen Lage. Es ist nicht zu erwarten, daß der Panslavismus diese beispiellose Niederlage ruhig hinnehmen wird. Ganz außerordentliche Machtmittel hatte er auf eine Karte gesetzt, und mit einer Verlogenheit sonder Gleichen hatte er es verstanden, der öffentlichen Meinung, wie der gesamten Diplomatie die Ueberzeugung beizubringen, daß er mit einem Schlage eine vollendete Thatsache geschaffen, die Dinge in Bulgarien in einer Nacht umgewandelt habe. Aber Lügen haben kurze Beine."

Die „Nordd. Allg. Ztg." nimmt nunmehr auch in der Jesuitenfrage Stellung. In ihrer Abend-Nummer vom 26. August enthält das offiziöse Blatt einen Artikel, durch den sich wie ein roter Faden sichtlich das Bestreben zieht, das Jesuitengesetz und die kirchenpolitische Gesetzgebung als durchaus nicht im Zusammenhag mit einander stehend hinzustellen. Als eigentliche Basis dient aber dem Artikel der Gedanke, daß die Agitation in der Jesuitenfrage lediglich deshalb geschehe, um die durch die Verständigung zwischen Preußen und dem Vatikan herbeigeführte Befriedigung keine Wurzel fassen zu lassen und daß die Bewegung also nur im Interesse der Opposition geschehe.

Die „Post" erwähnt eine Mitteilung, nach welcher es nicht unwahrscheinlich ist, daß der Benediktiner-Orden wieder in Preußen zugelassen werden wird. Verhandlungen darüber haben bereits stattgefunden. Ansiedlungen des Ordens sollen in Preußisch-Schlesien beabsichtigt sein.

Die Pester Meldung der „Köln. Ztg.", daß ein bayerischer Prinz den Festlichkeiten in Budapest beiwohnen werde, entbehrt, nach der „Allg. Ztg.", der Begründung, ebenso die Mitteilung von einer Reise zweier marokkanischer Minister nach Berlin.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 27. August. [S. M. der Kaiser] wohnte heute mit dem Könige von Portugal den Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde bei. Am Mittag besuchte der König von Portugal die Ruhmeshalle, sowie die Jubiläums-Kunstausstellung und folgte nachmittags einer Einladung der Majestäten zum Diner nach Babelsberg. Es wird angenommen, daß der König von Portugal anläßlich seiner Anwesenheit hierselbst zum Chef eines der preußischen Regimenter ernannt werden wird und zwar vermutlich eines der Husarenregimenter.

[Der Kronprinz] empfing am Donnerstag den französischen Botschafter von Courcel in Abschiedsaudienz.

[Der Prinz-Regent von Bayern] hat am 25. August, dem hundertjährigen Geburtstage König Ludwig I. von Bayern, dem Künstlerhausfonds die Summe von 15 000 Mk. aus seiner Privatkasse zugewiesen.

[Der Prinz Friedrich August von Sachsen] hat sich am Freitag von Wilhelmshaven nach Bremerhaven begeben.

[Die Abreise des Fürsten Bismarck] von Franzensbad wird voraussichtlich heute nachmittag erfolgen. Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky dessen Ankunft in Franzensbad von den Blättern angekündigt worden war, ist nicht gekommen. Aus Franzensbad wird vom Freitag noch folgendes gemeldet: Fürst Bismarck machte dem Minister von Giers heute früh einen Besuch, unternahm dann einen Spaziergang durch den Ort und die Anlagen und empfing einen zweistündigen Gegenbesuch des Ministers. Um 1 Uhr nahmen der Fürst und die Fürstin bei Herrn von Giers das Deseuner ein.

[Das fürstbischöfliche theologische Konvikt] für die katholische Theologie Studierenden in Breslau wird nach Schluß der Universitätsferien wieder eröffnet werden, dasselbe ist in Münster der Fall.

---

* England.

[Das englische Ministerium Salisbury] hat beschlossen, den fortdauernden Unruhen im Süden und Südwesten Irlands eventuell mit Waffengewalt ein Ende zu machen. Zu diesem Behufe ist General Buller nach Irland entsendet worden und hat sich derselbe am Donnerstag abend von Dublin nach dem Süden der „grünen Insel" begeben. General Buller ist aus seinem Feldzuge im Ostsudan gegen Osman Digma als ein energischer Truppenführer bekannt, indessen muß bei den eigenartigen irischen Verhältnissen doch vorläufig abgewartet werden, welche Erfolge er den „Mondschein-Banden" und ähnlichen Auswüchsen der nationalen Bewegung in Irland gegenüber erzielen wird.

[Im englischen Unterhause] wurden seitens der Regierung Mitteilungen über den Vertrag zwischen China und England wegen Birmah gemacht. Die Hauptbestimmungen sind: England behält in allen, Birmah betreffenden Angelegenheiten freie Hand und China verspricht, sich nicht mehr einzumischen. China verpflichtet sich, den Handel zu schützen und zu begünstigen, dahingegen soll England von der beabsichtigten Entsendung einer Mission nach Thibet absehen die Grenze zwischen China und Birmah wird von einer Kommission neu geregelt.

[Belfast] war Montag abend wiederum der Schauplatz aufrührerischer Szenen. In der von Old Lodge Road nach Shankhill führenden Straße hatte sich ein Pöbelhaufen angesammelt. Die Polizei suchte ihn auseinander zu treiben, wurde aber von einem so heftigen Steinhagel empfangen, daß sie sich schleunigst in die Kaserne flüchten mußte. Darauf griff der Pöbel diese an und demolierte sie vollständig. Zur Zeit befanden sich nur 20 Polizisten in derselben. Verstärkungen an Polizei und Militär trafen auf telegraphische Requisition gerade rechtzeitig ein, um zu verhindern, daß die wütende Menge die Kaserne nicht stürmte. Hierauf gelang die Säuberung der Straßen schnell. Nur die Mäßigung der Polizei, die kein Feuer gab, verhinderte wahrscheinlich großes Blutvergießen. 9 Verhaftungen wurden vorgenommen.

---

* Frankreich.

[Die Späße des „Figaro".] Der „Figaro" ist bekanntlich kein Freund des Generals Boulanger und bringt fast jeden Tag irgend ein paar boshafte Bemerkungen über diesen Herrn oder auch die Erzählung irgend eines fingierten Erlebnisses des edlen Kriegsministers, über die das pariser Publikum sich prächtig amüsiert. Eine der letzten Nummern des Blattes enthält einen derartigen Artikel aus der Feder Albert Milland's, den wir schon kurz erwähnten, den wir aber unseren Lesern im Wortlaut nicht vorenthalten wollen: „Es hat sich ein großes Ereignis vollzogen: General Boulanger ist verschwunden! Schon seit einigen Tagrn erschien der General unruhig und gleichsam gepeinigt; er floh die Gesellschaft der Menschen, schloß sich stundenlang in sein Kabinett ein und gab kaum Antwort auf die Fragen, die seine Freunde an ihn richteten. Als man gar nicht locker ließ, sagte er bitter: „Es ist zu viel! Man spricht zu oft von mir, man beschäftigt sich zu sehr mit mir. Für diese ewige Oeffentlichkeit, für diese aufs Aeußerste getriebene Popularitat bin ich nicht geschaffen, und so sterbe ich langsam hin an den ewigen Wunden, die man meiner Bescheidenheit schlägt." Einen Augenblick dachte er daran, seine Entlassung zu geben; Herr von Freycinet nahm dieselbe nicht an. Da wurde der General verschlossener denn zuvor. Am Abend dieses verhängnisvollen Tages — es war vorgestern — schloß er sich in seine Gemächer ein, Am andern morgen war er verschwunden. Zunächst dachten seine Freunde, es läge ein Selbstmord vor; doch Boulanger ist ein Mann von Mut und sucht Ruhe und Vergessenheit nicht im Tode. Er ist Soldat und würde sich nicht selbst das Leben nehmen, während Tonkin stets auf neue Opfer harrt. Hätte er sterben wollen, er wäre an die Ufer des Roten Flusses gezogen und hätte im Kampfe gegen die Piraten eine Kugel gesucht, die ihm die Brust durchbohrte. Aber was ist denn aus diesem einzigen Krieger geworden? . . . Weit von hier, auf den Haiden der Bretagne, steht ein Kloster, dessen Insassen in Demut und Weltvergessenheit leben. Dorthin zog sich einst ein Mann zurück, den wir alle kennen, General Trochu. Im Mönchsgewande lebt er in der Einsamkeit, fern der Menge, die ihm zujubelte, fern der Nichtigkeit der Welt. Seit gestern hat er einen Genossen an — Boulanger. Er hat ihn in seine Zelle genommen, er unterrichtet ihn, sein Haupt in den Staub zu beugen und des Hochmuts böse Einflüsterungen zu besiegen. In grober Kutte, das Haupt geschoren, den Bart ungepflegt, bereuen die Beiden ihre Sünden, leben von Stockfisch und verlangen nur Vergessenheit. Vergebens hat unser Berichterstatter in das alte Gemäuer einzudringen gesucht, um den General Boulanger zu interviewen. Trochu empfing ihn mit den Worten: „Der Frater Ernestus ist dieser Welt abgestorben. Sagen Sie den Herrn, die Sie hierher sandten, daß der General Ernst Boulanger sein ewiges Gelübde im Kloster „der büßenden Generale" abgelegt hat." Soweit Millaud's farkastische Fabel. Der eitle General als büßender Mönch im Kloster, — nicht übel.

---

* Asien.

[In Birma] scheinen sich die Elemente mit den Eingeborenen gegen die englischen Eindringlinge verschworen zu haben. Tückische Krankheiten zehrten das Heer, 25 vom Hundert jener Truppen, welche mit General Prendergast in stolzem Siegeszuge in Mandale einrückten, schmachten in Krankenhäusern, und jenen Regimentern, welche demnächst als Verstärkung nach Ober-Birma abgehen werden, winkt ein unrühmliches Grab im fremden Lande. In ihrem eigenen Hauptquartier sind die Engländer keinen Augenblick ihres Lebens sicher; die Königstadt Mandale, welche noch vor kurzem, wie einst Moskau, zum größten Teil von Flammen verzehrt worden, welche die Birmaner selbst angelegt hatten, wird jetzt von einer furchtbaren Wassersnot heimgesucht, die gerade das Stadtviertel zu zerstören droht, welches die aufopfernde Anstrengung der englischen Soldaten dem Feuer noch glücklich entrissen hatte. Der Irrawaddy ist plötzlich über die Ufer getreten und hat die Stadt und das Land weithin überschwemmt, fünf Fuß hoch steht das Wasser bereits in dem Bazar von Mandale. Unterhalb der Stadt haben die Truppen die Dämme durchstochen, um dem Wasser freien Abfluß zu geben, aber ohne Erfolg. Die Lage ist um so verzweifelter, als noch mächtige Hochfluten zu erwarten sind.

Amtliches.

[Personalveränderungen in der Armee.] v. Tönges, Unteroff. vom Westf. Pion.-Bat. Nr. 7, zum Port. Fähnr. befördert. — Kuhr, Major vom Westf. Füs. Regt. Nr. 37, als Oberstlt. mit Pens. und der Regts.-Unif., der Abschied bewilligt. Wehn, Sek.-Lt. vom Westf. Inf.-Regt. Nr. 57, Graf v. Schlieffen, Sek.-Lt. vom Westf. Ulan.-Regt. Nr. 5, ausgeschieden und zu den Ref.-Offiz. der betreffenden Regimenter übergetreten. v. Schütz, Pr.-Lt. vom 8. Westf. Infanterie-Regt. Nr. 57, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Armee-Unif. der Abschied bewilligt.

[Personalveränderungen] im 7. und 8. Armeekorps. Im Beurlaubtenstande. Mehring, Vicefeldw. vom 2. Bat. (2. Münster) 1. Westfäl. Landw.-Regts. Nr. 13, zum Sek.-Lt. der Ref. des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113, Laur, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westfäl. Landw.-Regts. Nr. 53, zum Sek.-Lt. der Ref. des 8. Westf. Inf.-Regts. Nr. 57, Blecher, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westf. Landw.-Regts. Nr. 53, zum Sek.-Lt. der Ref. des 5. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 65, Cramer, Vicefeldw. von demselben Bat., zum Sek.-Lt. der Ref. des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110, Goercke, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek.-Lt. der Ref. des 5. Westf. Inf.-Regts. Nr. 53, Hindorf, Korten, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek.-Lts. der Ref. des 7. Westf. Inf.-Regts. Nr. 56, Sonntag, Vicefeldw. von demf. Bat., zum Sek.-Lt. der Ref. des 7. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 96, Günther, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Minden) 2. Westf. Landw.-Regts. Nr. 15, zum Sek.-Lt. der Ref. des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72, Ohly, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Detmold) 6. Westf. Landw.-Regts. Nr. 55, zum Sek. der Ref. des 6. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 55, Bohres, Pr.-Lt. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Dortmund) 3. Westf. Landw.-Regts. Nr. 16, zum Hauptm., Althoff, Vicefeldw. von demf. Bat., zum Sek.-Lt. der Ref. des 6. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 55, Sterneborg, Engelhardt, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek.-Lts. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 131, Göring, Sek.-Lt. von der Ref. des 6. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 68, zum Pr.-Lt., Scheffner, Vicefeldw. vom 6. Ref. Landw.-Bat. (Barmen) Nr. 39, zum Sek.-Lt. der Ref. des 6. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 95, Ebermaier, Vicefeldw. von demf. Bat., zum Sek.-Lt. der Ref. des 7. Westfäl. Inf.-Regiments Nr. 56, Hollweg, Vicewachtm. von demf. Bat., zum Sek.-Lt. der Ref. des 2. Westf. Husarenregts. Nr. 11, Grisebach, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hann. Landw.-Regts. Nr. 79, zum Sek.-Lt. der Ref. des 6. Westf. Inf.-Regts. Nr. 55, Berghaus, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Meschede) 2. Hess. Landw.-Regts. Nr. 82, zum Sek.-Lt. der Ref. des 8. Westf. Inf.-Regts. Nr. 57, Tilmann, Vicewachtm. von demf. Bat., zum Sek.-Lt. der Ref. des 1. Westf. Hus.-Regts. Nr. 8, Zimmermann, Vicefeldw. vom Ref. Landw.-Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, zum Sek.-Lt. der Ref. des 2. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 28, Arés, Sek.-Lt. von den Landw.-Jäg. des 1. Bats. (Bochum) 7. Westf. Landw.-Regts. Nr. 56, zum Prem.-Lt., Bicker, Vicefeldw. vom Ref. Landw.-Regt. (Köln) Nr. 40, zum Sek.-Lt. der Ref. des Westf. Pion.-Bat. Nr. 7, Heinze, Prem.-Lt. von der Landw.-Inf. des 1. Bats. (Soest) 3. Westf. Landw.-Regts. Nr. 16, mit der Landw.-Armee-Unif., Kius, Sek.-Lt. von der Ref. des 1. Westf. Feld-Art.-Regts. Nr. 7, Terpe, Sek.-Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Wesel) 5. Westf. Landw.-Regts. Nr. 53, der Abschied bewilligt.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

*** **Bielefeld**, 28. August. [Konzert.] Wie schon vorher bekannt gegeben wurde, hatte Kapellmeister Riedel zu gestern abend ein Extra-Konzert in der „Eintracht" veranstaltet, zu welchem sich leider kein allzuzahlreiches Publikum eingefunden hatte. Umsomehr muß anerkannt werden, daß die Durchführung der einzelnen Pieçen, wie immer, unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten in künstlerisch vollendeter Weise geschah. Uns war es nur vergönnt den ersten beiden Teilen des Mendelssohn'schen Oktets beizuwohnen, dessen Allegro und Andante mit ihren Reichthum am Harmonien, so sauber und treffend nüanzirt wurde, daß ein reicher Beifall der verdiente Lohn für den gebotenen Genuß war. Ueber den anderen Teil des Konzerts hat sich, wie uns mitgeteilt wurde, die höchste Befriedigung im Auditorium geltend gemacht.

*** **Bielefeld**, 28. Aug. [Ein Sonntags-Vormittagskonzert] der Bielefelder Kapelle findet morgen zwischen 11½ und 12½ Uhr auf dem Neumarkte statt.

-o- **Bielefeld**, 27. Aug. [Sedanfeier.] Der christlich-patriotische Männerverein feiert den Jahrestag der Schlacht bei Sedan nächsten Sonntag den 29. August, abends 7½ Uhr im Restaurant Hintze, gegenüber der Post. Da die Beteiligung an der Feier voraussichtlich eine sehr rege zu werden verspricht, so werden die Mitglieder und Freunde des Vereins auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, möglichst zeitig anzutreten, damit nach Kräften für guten Platz gesorgt werden kann.

§§ **Bielefeld**, 27. Aug. [Diebstähle.] Am 18. d. M. sind auf der Herforder Chaussee, zwischen Herford und Stedefreund, von einem Schiebkarren 8 zugeschnittene Drellröcke, ferner 1 fertiger Drellrock, sowie ein baumwollener Rock gestohlen worden. — In der Nacht zum 21. d. M. sind einem in der Rohrteichstraße wohnhaften Tischler 2 weiß- und rotkarrierte Kissenbezüge, 5 Kinderstücher sowie ein Mannshemd entwendet. — In der Nacht zum 24. ds. Mts. ist einem Gärtner in der Herberge zur Heimat von einem seiner Schlafgenossen 1 Portemonnaie mit 15 M. Inhalt entwendet worden. — Am 9. d. M. wurden aus einer auf Bethlehem aufgestellten Schankbude unter erschwerenden Umständen 8 Flaschen Liqueur sowie auch Biergläser gestohlen. Als Diebinnen sind drei Schülerinnen aus der Burg- und Kesselstraße ermittelt worden. Infolge übermäßigen Genusses dieses geistigen Getränkes hatte sich eine derselben gleich nach dem Diebstahl in sinnlos betrunkenen Zustande gesetzt. — In den letzten Monaten wurden auf dem hiesigen Bahnhof von beladenen Waggons sowie auch aus Kohlenlagern Steinkohlen in vielen Fällen entwendet. Als Diebe sind 4 Schüler im Alter von 11 bis 13 Jahren ermittelt. Die gestohlenen Steinkohlen sind von Leuten an der Herforderstraße mit großer Vorliebe gekauft worden. Die Untersuchung ist eingeleitet worden. — Am 22. d. M., abends, wurde aus der Gaststube einer an der Detmolderstraße gelegenen Wirtschaft ein Ueberzieher von dunkelblauem Wollstoff mit großkarriertem blauen Futter, dunklen Perlmutterknöpfen und blauschwarzem Sammetkragen, im Werte von 60 Mk., gestohlen, trotzdem sich mehrere Gäste in demselben befanden.

§§ **Bielefeld**, 27. Aug. [Verhaftet.] Wegen Umhertreibens war die unverehelichte Fabrikarbeiterin Pauline Rösener von hier verhaftet.

* **Detmold**, 24. August. [Die Schlachthausfrage] deren Erledigung, wie leicht denkbar, von der hiesigen Bürgerschaft mit großem Interesse entgegengesehen wird, hat nach dem Schlusse der zwischen dem Magistrate und der Fleischerinnung gepflogenen Verhandlungen eine bemerkenswerte Förderung nicht erfahren. Die bisherigen Verhandlungen über die Angelegenheit sind, wie wir schon früher berichteten, ziemlich umfangreich, und jetzt bis dahin gediehen, das die hiesige Fleischerinnung sich mit Errichtung eines Schlachthauses einverstanden erklärte, unter der Voraussetzung, daß ihre Interessen und Rechte gebührend gewahrt bleiben. Entsprechend den ganz veränderten Verhältnissen, in welche mit der Errichtung eines Schlachthauses das hiesige Fleischergewerbe treten wird, hat die Innung, wie die „Lipp. Postsagt, mit Recht verlangt, daß die dem Schlachthauswesen zu grunde zu legenden Bestimmungen nicht allein auf die hiesigen Schlachter, sondern auch auf den gesamten in und bei der Stadt betriebenen Fleischwaarenhandel ausgedehnt werde. Wie berechtigt diese Forderung ist, ist leicht ersichtlich. Es kommen z B. zu den hier stattfindenden Wochenmärkten mehre auswärtige Schlachter, und die Masse der von ihnen an die Bewohner Detmold verkauften Fleischwaaren ist, wie jeder mit den hiesigen Verhältnissen Vertraute weiß, eine ganze ungeheure. Würde also das Schlachthauswesen ausschließlich die Ausübung des Gewerbes der hier wohnenden Schlachter betreffen, so hätten diese allein unter den, das Gewerbe nach gewissen Richtungen hin beschränkenden Schlachthausbestimmungen zu leiden, während Auswärtige hier unbeschränkt Handel treiben könnten. Da aber dem ganzen Projekte bisher die gesetzliche Grundlage, ein Landes-Schlachthaus-Gesetz, fehlt, so ruht die Angelegenheit einstweilen so lange, bis der Landtag sich über eine ev. diesbez. Vorlage schlüssig gemacht hat. Wie ich höre, werden indes seitens des Magistrats umfassende Vorbereitungen wegen des Projektes besonders wegen Ankaufs der nötigen Grundstücke ꝛc. getroffen.

„Ich weiß nicht, was Sie meinen, verehrte Frau."

„Und warum heute gerade immer wieder dies steife: „verehrte Frau," — warum nennen Sie mich nicht, wie sonst: „Frau Anna," — Weldingen, Ihr Ehrenwort, daß Sie mir die Wahrheit, volle Wahrheit auf die Frage mitteilen, welche ich Ihnen jetzt vorlegen werde."

„Sie haben es, — sprechen Sie!"

„Nun wohl, — ich weiß nicht, was dieser Baron über mich ausgesprengt haben mag, aber haben Sie, Sie, Freund Weldingen, auch nur einen Moment an mir gezweifelt?"

Paul Weldingen trat ganz erschreckt zurück.

„Gezweifelt, — ich an Ihnen? Mein Gott, halten Sie das wirklich für möglich? Wer kann an Ihnen zweifeln, der Sie kennt wie ich?"

„Es ist gut, — ich danke Ihnen, lieber Freund. Uebrigens wußte ich es. Und nun seien Sie ganz ruhig. Ich setze mich noch heut mit einem tüchtigen Anwalt in Verbindung, — können Sie mir einen solchen empfehlen?"

„Scheeler gilt als sehr tüchtig und vertrauenswürdig. Er wohnt am Altmarkt."

„Gut! Und dann mag kommen, was da will, — ich habe alle rügenschen Barone nicht zu fürchten."

„Die Reise aber geben Sie auf? Wie hätten sich die Meinen gefreut!"

(Fortsetzung folgt.)

Anagramm-Charade.*)

Die ersten Beiden bilden eine Hülle
Für's blitzende und schneidige Instrument,
Die beiden Andern sind für Tier und Menschen
Bedürfnis und ein Lebenselement.
Das Ganze löset innige Verbindung
Und ist den Chemikern sehr wohl bekannt;
Vertausch die beiden Letzten mit den Ersten,
Ist es des Wassers Grenze auf dem Land.

Auflösung in nächster Nr.

*) Nachdruck verboten.

ϑ **Blotho**, 27. Aug. [Der Wasserstand der Weser] ist in den letzten 3 bis 4 Wochen erheblich gesunken; der hiesige Pegel zeigte am gestrigen Tage 24 Cm. unter Null — den niedrigsten Stand in diesem Sommer, dagegen ist aber derselbe in den letzten 24 Stunden wieder um 4 Cm. gestiegen. Da dieser gegenwärtige Wasserstand für die Stromschiffahrt ein keineswegs günstiger mehr ist, so ist für dieselbe ein ferneres Wachsen sehr erwünscht.

* **Minden**, 26. Aug. [Typhus.] In einem der tiefer gelegenen Bezirke unserer Stadt, welcher den verkehrreichsten beigezählt wird, ist der Typhus ausgebrochen. In den ersten Tagen hat die Epidemie noch kein Menschenleben gefordert, wenngleich die Zahl der Ergriffenen verhältnismäßig nicht klein ist. Als Ursache der Krankheit werden dem „Hannov. C." ungünstige Bodenverhältnisse angegeben.

* **Minden**, 27. Aug. [Personalie.] Gerichts-Referendar Auffarth aus Herksfeld, zuletzt bei dem Königl. Landgerichte zu Potsdam beschäftigt, ist zum Regierungs-Referendar ernannt und zur Beschäftigung bei der Königlichen Regierung hierselbst zugelassen worden.

* **Melle**, 27. Aug. [Einbruch.] Nach längerer Zeit der Ruhe ist auch aus unserer Stadt wieder über einen Einbruch zu berichten. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde bei dem Kaufmann Langschmidt auf der Plettenbergerstraße die Jalousie des Schaufensters mit einer Stange gehoben, eine Scheibe ausgenommen und 4 Stücke Buckskin entwendet. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Thäter zu entdecken. Auf dem Lande aber, meint das „Bünd. W.-Bl." woselbst solche Waare zum Verkaufe ausgeboten werden sollte, wolle man ein Auge auf die Verkäufer haben.

* **Osnabrück**, 27. Aug. [Die Stadt hat auf dem Klushügel einen Spielplatz] für die Schulen einrichten lassen, welcher 3 Hektar 68 Aar 44 Quadratmeter groß und passend zu Spielplätzen abgeteilt ist. Für die evangelische Schule der Neustadt und auch für die kathol. St. Johann-Schule ist ein Spielplatz auf dem Schölerberge hergerichtet.

* **Münster**, 25. Aug. [Dortmund-Ems-Kanal.] Geheimrat Wiebe, vortragender Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, hat seine Ankunft in Münster, wo er mit dem Regierungsbaumeister Lauenroth und anderen an der Leitung der Vorarbeiten des Dortmund-Ems-Kanals beteiligten Persönlichkeiten zu verhandeln beabsicht, auf Freitag oder Samstag dieser Woche festgesetzt.

* **Billerbeck**, 26. Aug. [Manöver.] Gestern morgen trafen behufs Truppenbesichtigung auf dem hiesigen großen Manöverfelde Se. Excellenz, der Kommandierende General des 7. Armeekorps, General der Cavallerie von Witzendorff, sowie der General-Lieutenant von Nachtigall von Münster hier ein und begaben sich sofort zum Billerbecker Berg, welcher momentan zu einem großen Manöverplatz umgewandelt ist. Nach Beendigung der Truppenübungen, welche, wie man hört, zur Zufriedenheit ausgefallen, begaben sich der General und sein Adjutant zur Stadt und nahmen im Hotel Ahlers Absteigequartier. Am nachmittage nach 4 Uhr fuhr der General nach Münster zurück. — Unser sonst so ruhiges Städtchen gleicht augenblicklich einem Heerlager. Soldaten überall! Infanterie, Husaren, Cuirassiere u. s. w. bewegen sich hier durcheinander, zur Freude der Billerbecker, welche nur wünschen, daß es immer so bliebe. Heute treffen wie man dem „W. M." schreibt, auch die Dreizehner hier ein, und werden die Uebungen täglich interessanter.

* **Dortmund**, 21. Aug. [Die hier angeregte und beinahe erreichte Schließung der Läden] an den Sonntag nachmittagen findet in anderen Städten Nachahmung. So wurde in Bochum in der Versammlung der Kolonial- und Materialwarenhändler der Vorschlag, die Geschäfte an den Sonntag nachmittagen zu schließen, mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

* **Vom Eichsfeld**, 25. Aug. [Die beiden Vertreter des Eichsfeldes im Abgeordnetenhause], Landrichter Imwalle und Landgerichtsrat von Strombeck, haben in den letzten Wochen den von dem Unwetter am 1. Juli schwer heimgesuchten Ortschaften einen Besuch abgestattet, um sich wie das „W. Volksbl." sagt durch Augenschein von der Größe des Schadens und der dadurch entstandenen Not zu überzeugen und weitere Anträge auf Unterstützung der von dem Unglück betroffenen Gemeinden bei der Staatsregierung stellen zu können.

Vermischtes.

Norderney, 27. Aug. [Im Königlichen Nordseebade Norderney] befindet sich die Saison jetzt auf ihrem Höhepunkte. Die Zahl der Kurgäste betrug in der vorigen Woche bereits über 10 000, und täglich bringen die Dampfschiffe von Bremerhafen, Wilhelmshafen, Leer, sowie die Kourierzüge von Norden neue Erholungsbedürftige. An Logis vom billigsten bis zum hochelegantesten ist Dank einer energisch entwickelten Bauthätigkeit kein Mangel, die Preise speziell für Pensionen sind durchaus civile und differieren zwischen 28 und 50 Mk. pro Woche, incl. Logis und Beköstigung. Zur Unterhaltung der Kurgäste dienen Bootfahrten auf Fischfang, Möven- und Seehundsjagd, Makrelen- und Schellfischfang, tägliche Segel-Partien nach den benachbarten Inseln, Dampfer-Fahrten nach den anderen Nordseebädern, wöchentlich 2 Reunions, täglich 3 Konzerte der Königlichen Bade-Kapelle, Reitpartien und Spazierfahrten in die Dünen und am Strande nach den Leuchtturm. Unter Mitwirkung der hier weilenden Künstler Kalisch von der Königl. Oper in Berlin, Stromata und Berger von der Königl. Oper in Stuttgart; der amerikanischen Diva Frau Paulina L'Allemand von der Opera national in New-York, d.s Herrn L'Allemand aus Petersburg, so wie unter Mitwirkung der Frau Baronin von Vincke, der Gattin des Königl. Kammerherrn und Bade-Kommissars; des Frl. von Griesingen aus Stuttgart fand zum Besten des unter Protektorat des Kronprinzen stehenden Seehospizes ein Konzert statt, welches über 1000 Mk. reinen Ertrag ergab. Ein gleiches Konzert fand in der vorigen Woche zum Besten der unter dem Protektorate des Grafen zu Inn- und Knyphausen stehenden evangelischen Diakonissen-Anstalt statt, welches 600 Mk. an Reinertrag ergab. Außer dem Kapellmeister und Komponisten Martin Röder aus Berlin erfreute auch Georg Engels vom deutschen Theater in Berlin durch einen liebenswürdigen Vortrag." — Letzterer liegt hier fleißig der Seehundsjagd ob. Bei dem letzten Wohlthätigkeits-Konzert wirkten ferner mit: Baronesse von Dörnberg, Königl. Konzertmeister John Müller aus Cassel; Frl. Simonds aus Hamburg, Frl. Marson und Frl. Jöppe aus Berlin, Konzertmeister Großkopf und Hessel. Unter den Zuhörern bemerkte man die Fürstlich Wittgenstein'schen und Prinzlich Schönburg'schen Herrschaften; Staatsminister Fredenthal; den Gesandten Grafen Werthern in München; von Vertretern der Kunst: Frl. Leisinger von der Berliner Oper; Frl. Klaffsky aus Hamburg; die Gräfin Prokesch-Osten (Friederike Hoßmann) und die Direktoren Maurice und Pollini aus Hamburg.

Leipzig, 26. August. [Verheerungen durch Gewitter und Wolkenbruch] Nach immer laufen aus dem Regierungsbezirk Merseburg und aus dem westlichen Teil des Königreichs Sachsen neue Nachrichten über Schädigungen ein, die die heftigen Gewitter am Dienstag durch Hagel, wolkenbruchartigen Regen oder Blitzschlag angerichtet haben. Zahlreiche Getreidediemen sind vom Blitz getroffen und ein Raub der Flammen geworden. In Moldau (Königreich Sachsen) wurde ein ganzes Gehöft in Folge eines Blitzschlages eingeäschert, ebenso in Großschirma ein Haus, in Klein-Göhren drei Gehöfte, in Hundsgrün zwei Häuser. Brände, die durch Blitzschlag entstanden sind, werden ferner aus Mildenau, wo der Blitz siebenmal einschlug und die Walzenmühle in Flammen setzte, aus Strehla, Mutzschen, Rotten, Leubnitz, Günthersdorf u. s. w. gemeldet. Gehagelt hat es besonders schwer in der Wolkensteiner und Geiersdorfer Gegend, sowie bei Annaberg. Die Schlossen erreichten an manchen Stellen die Größe der Taubeneier. Die Ernte hat natürlich durch den Hagel und den die Gewitter begleitenden Sturm sehr gelitten. Der wolkenbruchartige Regen trat besonders schwer auf zwischen Schkeuditz und Gröbers, ferner zwischen Roßwein und Nossen, bei Oschatz bei Lommatzsch und bei Annaberg. Ueberall standen die Felder unter Wasser; die Bahndämme wurden überflutet oder unterspült. Es mußte deshalb an verschiedenen Stellen der Bahnverkehr für mehrere Stunden unterbrochen werden, so auf den Strecken Halle-Leipzig und Döbeln-Dresden. In Zwickau wurde ein Bremser bei Ausübung seines Berufes kurz vor dem Einlaufen des Zuges in den Bahnhof vom Blitz getroffen und sofort getödtet. Sonst scheinen Menschenleben nicht weiter verloren gegangen zu sein; groß dagegen ist die Zahl des durch Blitzschlag oder bei den Bränden umgekommenen Viehs. Die Felder sind vielfach verschlammt. Auch die Häuser sind in verschiedenen Orten durch das Vollaufen der Keller beschädigt.

[Professor Wilhelm Weber,] der Erfinder des elektrischen Telegraphen, feierte in Göttingen sein 50jähriges Doktor-Jubiläum.

London, 26. August. [Großes Schadenfeuer.] In der unter dem Namen Bent Grange Mill bekannten Baumwollspinnerei in Oldham, Eigentum Henry Bowkers, welche 10,000 Spindeln enthält, brach am Dienstag abend Feuer aus, welches Schaden im Betrage von nahezu L. 2000 anrichtete.

Handelsnachrichten.

Börsenwochenbericht.

Berlin, 27. Aug.

Selten sind große Ereignisse in so überraschender Weise vor sich gegangen, als es in dieser Woche mit der revolutionären Bewegung in Bulgarien und mit der Verstaatlichungs-Offerte des Restes der preußischen Privatbahnen der Fall war. Während gewöhnlich Vorgänge von so eminenter Tragweite, wie es die genannten beiden unstreitig sind, ihre Schatten weit vorauszuwerfen pflegen, ist diesmal die Kunde von den wichtigen Ereignissen so urplötzlich und überraschend gekommen, daß die Börsen im ersten Augenblick ganz bestürzt waren. Die erste Nachricht von der Entthronung des Fürsten Alexander von Bulgarien kam am Sonntag, also an einem Tage, an welchem die Börse feierte. Da die Sonnabendbörse auf Verstaatlichungsgerüchte hin in voller Haussetendenz verkehrt hatte, so glaubte man allgemein, daß die politischen Ereignisse von großer Wirkung auf das Kursniveau sein würden, indes fand sich die Börse mit den allarmierenden Nachrichten erstaunlich leicht ab, und sie war hierzu durch die Auslassungen der offiziösen Presse und die ganze Art und Weise, wie die Angelegenheit behandelt wurde, vollauf berechtigt.

Was nun das andere für die Börse nicht minder wichtige Ereignis, die Verstaatlichungs-Offerten der Regierung an die preußischen Privatbahnen, betrifft, so war der Eindruck dieser völlig unvorhergesehenen Maßnahme der Regierung ein sehr deprimierender. Während früher die Verstaatlichung der Bahnen dem Privatpublikum einen ansehnlichen Nutzen übrig ließ, bedeuten die niedrigen Offerten der Regierung teils keinen, teils aber, wie bei Ostpreußen und Marienburger, einen Baarverlust von 18 resp. 10 pCt. gegen die letzten Kurse. Es machte sich deshalb in den Kreisen dieser Aktionäre große Oppositionslust bemerkbar, welche zunächst darin ihren Ausdruck fand, daß Ostpreußen 9 pCt. über der Offerte der Regierung gehalten wurden.

Von den Einzelheiten erwähnen wir, daß nach Bekanntwerden der Regierungsofferte Berlin-Dresdener St. Priorit. 2½ pCt. nachgaben. Höher waren auf grund der Staatsofferten nur Dortmund-Gronauer Stamm-Prioritäten 4,35 pCt., Marienburg-Mlawkaer Stamm-Prioritäten 2 pCt., Oberlausitzer Stamm-Prioritäten 1,60 pCt., Ostpreußische Südbahn-Stamm-Prioritäten 5⅛ pCt. und Aachen-Jülicher Eisenbahn-Aktien 3¼ pCt.

Somit wäre die Verstaatlichungsaktion bis auf einige Thüringische Bahnen, einige kleinere Sekundärbahnen und die außerpreußischen Bahnen Lübeck-Büchener, Mecklenburg-Friedrich-Franzbahn und Hessische Ludwigsbahn beendet.

So sehr die politischen Ereignisse auch die Aufmerksamkeit der Börse in anspruch nehmen, so blieben andere Faktoren, welche für die Börse von Bedeutung waren, doch nicht ganz ohne Beachtung. Wir meinen namentlich die Ernteberichte, welche gerade jetzt von großer Wichtigkeit sind. Je mehr es sich herausstellt, daß die Ernte im mittleren Durchschnitt ausgefallen, daß Oesterreich-Ungarn, Rußland, Frankreich und Indien eine herbe Enttäuschung mit ihrer Ernte erfahren haben, desto schneller reguliert sich der Weltmarktpreis für landwirtschaftliche Bodenprodukte in dem Sinne, daß die Preise sich befestigen. Damit wird die Hoffnung auf eine lebhaftere Exportkampagne neu genährt, und deshalb, sowie wegen der Toriferhöhungen der Ungarischen Bahnen, von denen man sich günstigen Einfluß auf die künftigen Einnahmen verspricht, konnten die Aktien dieser Bahnen trotz der schwankenden Börsen ihrer Aufwärtsbewegung weiter fortsetzen.

Am meisten begünstigt waren Elbethalaktien, auf welche die Spekulation nach den günstigen Ausweisen der letzten Wochen besonders aufmerksam geworden ist; dieselben gewannen 6 M. Schwächer waren nur Lombarden.

Spekulative Bankaktien waren je nach den einlaufenden Meldungen vom Orient größeren oder geringeren Schwankungen ausgesetzt und verlassen die Woche mit recht erheblichen Einbußen. Besonders lagen Diskonto-Kommandit-Anteile schwach, welche 4 pCt. zurückblieben.

Einen günstigen Eindruck macht die Emission so bedeutender Posten 3½ proz. Konsols naturgemäß auf Renten, welche deshalb ihre anfänglichen Verluste schließlich in etwas mildern konnten. Matt waren nur Serben und Rumänen, Rußland verloren ca. 1½ pCt.

Die Lage des Eisengeschäfts ist dieselbe ungünstige geblieben. Die Preise für Rohmaterial sind weiter weichend, und die Kurse können infolge dessen keine Besserung erfahren. Die übrigen Kassawerte waren mit alleiniger Ausnahme von Brauereien fast durchgängig in weichender Bewegung, da, wie immer bei solchen Anlässen gerade der Kassamarkt der allgemeinen Tendenz Konzessionen zu machen pflegt, zumal auch der Geldstand an Flüssigkeit abnimmt, wie aus der Herabsetzung der Diskontrate der Bank von England um 1 pCt. klar hervorgeht. Da die Abschwächungen allgemeiner Natur sind, so verzichten wir auf eine Detaillierung derselben, die doch nur zu weit führen würde.

Berlin, 26. Aug. Das „Deutsche Tagebl." sagt, daß das Projekt aufgegeben sei, im Westen Berlins in der Gegend der gegenwärtigen Lehrter und Hamburger Bahnhöfe einen neuen Bahnhof zu errichten, der den Verkehr der Stettiner, Hamburger, Lehrter und Berliner Nordbahn aufnehmen sollte. Maßgebend dafür war, daß man sich überzeugen mußte, es werde das Eingehen des Stettiner Bahnhofes die gesamte Umgegend jenes Bahnhofes schwer schädigen. Es handelt sich jetzt nur noch um die Verlegung des Verkehrs der Nordbahn von der Stettiner Bahn auf die Lehrter Bahn durch Vermittelung der Ringbahn.

[Konkurseröffnungen:] Gebrüder Pawlicki, Dresden; Schneider u. Heinig, Kassel; J. C. Störkel, Offenbach; Saloman Bick, Nürnberg; Cigarrenhändler Karl Renner, Prenzlau.

Wochenbericht von Arthur Sommer, Hamburg.

Hamburg, 27. August. **Butter.** Die Stimmung ist in dieser Woche eine wesentlich ruhigere. Die gestiegenen Preise haben den Platzbedarf zu gunsten der Mischbutter reduciert und für den Versand sind die hiesigen Preise im Verhältnis zu denen Kopenhagens auch zu hoch. Die Zufuhren sind etwas reichlicher. Notierungen pr. 100 Pfd. franco hier mit 1 Prozent Decort und für Export-Zwecke Tara-Usance 16 Pfd.: 1. Sorte Hofbutter M. 96—100, 2. Sorte Hofbutter M. 90—95, fehlerhafte Hofbutter M. 80—85, Bauernbutter M. 85—90. Feinste Marken über Notierung. **Schinken** M. 70—85. **Schmalz.** Amerik. Original in Tierces M. 35½—36, Hamb. Raffinerie in ½ T. M. 38½—40.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	106,75	Rh.-Westf. Rentbr. 4 %	104,50
Preuß. Consols 3½ %	103,50	Westf. Pfandbriefe 4 %	—,—
Berl. 3½ % Stadt-Obl.	102,50	Oesterr. Silberr. 4½ %	69,10
Hamburg. Rente 3½ %	102,—	Russisch. Anleihe v. 1877	101,—

Lospapiere.

Bad. Präm.-Anl. 1867	139,10	Hamburg. 50 Rth.-Lose	195,50
Bayr. Präm.-Anl. 4 %	137,50	Kurhessische 40 Rth.-Lose	298,50
Braunschw. 20 Rth.-Lose	95,40	Meinig. 7-Gulden-Lose	24,—
Köln-M. Pr.-Al. 3½ %	131,50	Preuß. 3½ % Pr.-Anl.	143,10
Goth. Präm.-Pfbr. I. E.	107,50	Russ. Präm.-Anl. 1864	146,10

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. Bergw.-Ges.	—,—	Hörd. B.-u. Hütten-Ver.	18,50
Bochum. Gußstf. . . .	95,50	Luise Tiefbau	32,—
Dortm. Union St.-Pr.	39,75	Mechan. Weberei (Köln)	172,—
Gelsenkirchener Bergw.	106,50	Phönix, Berg.u.H.Lit.A.	55,50
Hibernia	94,10	Westf. Drahtind.-Ver.	53,—

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein . .	99,80	Leipz. Kreditanstalt . .	172,50
Berg.-Märk. Bank . .	113,25	Niedersächs. Bank . .	—,—
Bremer Bank	108,—	Norddeutsche Bank . .	149,—
Deusche Genossenschftsb.	133,—	Oldenb. Spar-u. Leihb.	149,—
Dortmd. Bankverein .	—,—	Osnabrücker Bank . .	—,—
Essener Kredit-Anstalt	102,30	Reichsbank (3% Disc.)	139,40
Hannoversche Bank. .	119,—	Schaffh. Bankverein .	88,—

Hypotheken-Certifikate.

Brnsch.-Han. Hypbr. 4 %	102,—	Pr. B. C. 5 % unk. rz.	110 111,80
Deutsche Hypothekb. 4 %	102,40	„ B. Cr. 4 % rz.	100 102,20
Goth. III. rzb. 110 3½ %	98,10	„ C.-B. C. 4 % rz.	100 102,20
Hamb. Hyp. rzb. 100 4 %	102,—	Stett. N.-Hy. 4 % rz.	100 101,25

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½ %	—,—	Köln.-M. Lit. A. 4½ %	103,25
3½ % Lit. A. u. B. .	101,20	Rhein. 4½ % 3. Em.	103,20
3½ % Lit. C.	101,20	Oberschl. 4½ % Ltr. F.	—,—

Geldsorten und Banknoten.

Livre-Sterling	20,35	Englische „	20,42
20-Frank-Stücke . . .	16,16	Französisch. Banknoten	80,80
Gold-Dollars	4,17	Oesterr. Banknoten . .	161,65
Holländische „	167,20		

New-York, 27. August.

Petroleum	6⅝	Speck	6⅞
Schmalz Wilcox . . .	7,60	Roter Winterweizen .	0,89
Fairbank „ . . .	7,50	Mais (ord. mixed) .	0,52½

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt von der Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer & Sommerfeld, Hofbankiers, Berlin NW, U. d. Linden 45.

(Schlußkurse. 2½ Uhr.)	27. Aug.	28. Aug.
Franzosen	375,—	375,50
Lombarden	184,—	184,50
Oesterr. Kreditaktien	452 50	452,—
Diskonto-Kommandit	207,50	207,—
Deutsche Bank . .	158,25	157,75
Darmstädter Bank . .	138 —	136,50
Westfälische Bank . .	112 —	112,10
Preuß. 4% Konsols . .	105 75	105,80
Oesterr. Gold-Rente .	97 00	95,90
Ungar. Gold-Rente . .	87,25	87,—
Russen v. 1884 . . .	99,—	99,—
Laurahütte	62 60	61,75
Ravensberger Spinnerei .	124,75	124,00
Spinnerei Vorwärts .	110 —	109 30
Russische Noten . .	196,75	197,00
Londoner Wechsel-Cours .	20,40,5	20 41,5
Amsterdamer „ . .	168,65	168 65
Pariser „ . .	80,70	80,70
Weizen . . pr. Sept.-Okt.	157,25	157,—
Roggen . . „ „	132,—	131,75
Rüböl . . „ „	42,60	42,60
Spiritus . . „ „	39,10	39,80

Bielefelder Wochenmarktspreise vom 28. August.

Butter pr. ½ Kl.	90—1,—	Rüben pr. 1 Kilo	6—07
Rindfleisch „ „ „	50—,60	Burzeln „ 1 „	6—,07
Schweinefl. „ „ „	50—,60	Kartoff., neue pr. 1 Kl.	—,—
Speck, hies. „ „ „	65—,70	Blumenkohl pr. Stück	10—,25
Spec, am. „ „ „	—,—	Kopfsalat 3 „	—,10
Kalbfleisch „ „ „	35—,50	Kappus 1 „	8—,15
Hammelfl. „ „ „	60—,65	Kotkohl 1 „	10—,20
Gänsefleisch 4½ Pfund	3,—	Wirsing 1 „	8—,15
Eier 21 Stück	1,—	Steckrüben 1 „	3—,07
Zwiebeln „ „ „	6—,07	Kohlrabi 4 „	—,10
Aepfel „ „ „	6—,10	Gurken à Schock	80—1,50
Birnen „ „ „	10—,20	Kartoff. pr. 150 Pfd.	3 70-4,50
Pflaumen „ „ „	4—,10	Roggenstroh 100 Pfd.	2,40 2,60
Kirschen „ „ „	—,25	Haferstroh 100 „	1,90
Große Bohnen pr. 1 Kl.	8—,09	Weizenstroh 100 „	2,—
Vitsbohnen „ „ „	15—,18	Heu 100 „	2,30-2,60
Erbsen „ „ „	—,15		

Bielefeld, 28. August. Weizen (alter) 18,00, Weizen (neuer) 16, Roggen (alter) 15,00, Roggen (neuer) 12,50, Graupengerste 20,00, Futtergerste 13,00, Hafer 15,00, Bohnen 15,00, Buchweizen 17,00, Stroh —,—, Heu —,—, Rüböl 48,—, Raff. Oel 51,—, Koch-Erbsen 19,—. Alles pr. 100 Kilo.

Hagen, 26. Aug. Weizen, westf. neuer 16,50—17,00 Mk., do. alter 18,00—18,30 Mk., do. fremder 18,00 bis 19,50 M., Roggen, westf. neuer 13,00—14,00 Mk., alter —,— Mk., do. fremder 14 00—15,50 Mk., Hafer 13,00 bis 15,50 Mk., Weizenvorschuß 23,00—25,75 Mk., Roggenvorschuß 20,50 bis 21,50 M. per 100 Klg.

Köln, 27. Aug. Weizen, hiesiger loco 18,50 fremd. loco 19 00 pr. Novbr. 17,35 — Roggen loco hiesiger 14 50 pr. Novbr. 13,30, pr. März 13,55. — Hafer loco 13,50. — Rüböl loco mit Faß 23 00, pr. Oktbr. 22 90.

Neuß, 27. Aug. Weizen 16,50—17,20 M., Roggen 13,20 bis 14,20 M., Gerste —,— M., Hafer 15,00 M., Rüböl per 100 Klgr. 45,00 M., gereinigtes Oel 48,00 M.

Hamburg, 27. Aug. Kaffee fest, aber ruhig. Heutiger Umsatz 3000 Sack. Rio reell ordinary 45 Pfg., Santos good average 47 Pfg.

Bremen. 27. Aug. Tabak. Umsatz 40 Faß Kentucky, 6 Faß Virginia, 302 Packen Türkei.

Bremen, 27. Aug. Schmalz, Wilcox, 36½ Pfg.

Hamburg, 27. Aug. Schmalz, Wilcox, 35½ Pfg.

Bremen, 27. Aug. Petroleum, raff. Standard white Ruhig. Loco 6 M. 20 Pfg. Br.

Hamburg, 27. Aug. Rüböl ruhig, loco 40½ Br. — Leindl ruhig, loco 45½ Br. — Petroleum schwach, loco 6,30 Br., 6,20 G., pr. Aug. — Br., 6,15 G., pr. Septbr.-Dezbr. — Br., 6,35 G.

Antwerpen, 27. Aug. Petroleum ruhig. Raffin. Type weiß loco 15½ bez. und Br., pr. Sept. 15⅝ Br., pr. Okt. 16 Br., pr. Septbr.-Dezbr. 16 Br.

Amsterdam, 27. Aug. Rübsamen pr. Herbst —. — Rüböl loco 22½, pr. Aug. 23⅜, pr. Herbst 22½.

Hamburg, 27. Aug. Getreide in loco. Weizen still, Roggen ruhig, Hafer still, Gerste still.

Hamburg, 27. Aug. Spiritus still, loco —, pr. Aug. 25 Br., pr. Sept.-Oktbr. 25 Br., pr. Okt.-Nov. 25⅝ Br., pr. Novbr.-Dezbr. 25⅞ Br.

Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Verlobt: Frl. Marie Klaphake mit Hrn. Paul Körner (Osnabrück).

Geboren: Ein Knabe: Hrn. W. Wehr (Osnabrück).

Gestorben: Hr. Schriftsetzer Fritz Beinke, 24 J., (Detmold), Frau Rike Burghard, geb. Ottendorf, 77 J., (Detmold), Frau Bertha Lipper, geb Schönhaus, 59 J., aus Salzuflen, (Blomberg), Hr. Carl Hillemeier, 21 J., (Brakelsiek).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 28. August.

Niedrigst. Stand des Thermometers während der Nacht + 15 ⅛ °C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . + 20° C.
Barometer: (gestriger Stand 759) . . . . 760 mm

Bei südöstlichem Winde ist der Himmel heute wie gestern leicht bedeckt, während der Frühstunden fiel kurze Zeit geringer Nebelregen. Jetzt, mittag, erfolgt teilweises Aufklären. Das Wetter ist warm. Eine Aenderung ist zunächst nicht wahrscheinlich.

Neueste Nachrichten.

Baden-Baden, 27. Aug. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind heute zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen und von der Bevölkerung festlich empfangen worden.

Breslau 27. Aug. Prinz Ludwig von Battenberg, der ältere Bruder des Fürsten Alexander von Bulgarien, welcher heute Morgen hier eintraf, ist um 12¼ Uhr nach Oderberg weitergereist, nachdem er im Hotel du Nord Zimmer auf unbestimmte Zeit bestellt hatte.

Wien, 27. Aug. Die „Neue freie Presse" erhält von dem Hofprediger des Fürsten von Bulgarien, Koch, aus Lemberg ein Telegramm, in welchem es heißt: In Bulgarien herrscht keinerlei Unruhe, kein Tropfen Blut wurde vergossen. Ich reiste unbehelligt durch das Land; überall fand ich fast einmütige Entrüstung über die Ehrlosigkeit der Verschwörer und überall den größten Enthusiasmus für den Fürsten Alexander.

Wien, 27. Aug. Fürst Alexander ist in Begleitung seines Bruders und des russischen Vicegouverneurs von Kischeneff, sowie eines Geheimpolizisten heute morgen 10 Uhr in Podwoloczyska angekommen. Die russischen Behörden verhielten sich sehr kühl. Fürst Alexander erhielt erst in Podwoloczyska einen Salonwagen und soll sehr niedergeschlagen sein. Das hiesige auswärtige Amt bezweifelt die Rückkehr des Fürsten Alexander nach Bulgarien.

Lemberg, 27. Aug. Der Fürst von Bulgarien ist heute nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Hofmarschall Riedesel, dem Hofprediger Koch empfangen und von zahlreichem Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt worden. Das dichtgedrängte Publikum bildete Spalier, ein Kind überreichte dem Fürsten ein Blumenbouquet, sodann geleitete das Publikum unter Schwenken von Tüchern und Hüten und unter unausgesetzten enthusiastischen Kundgebungen den Fürsten bis zum Wagen, der ihn nach dem Hotel führte. Der Fürst Alexander beabsichtigt, morgen die Reise nach Breslau fortzusetzen.

Lemberg, Sonnabend, 28. Aug. (Telegramm.) Heute früh ist hier Prinz Ludwig Battenberg, der ältere Bruder des Fürsten von Bulgarien eingetroffen. Ueber die Weiterreise des Fürsten Alexander verlautet bisher nichts.

Franzensbad, 27. Aug. Fürst und Fürstin Bismarck sind heute nachmittag von hier abgereist. Herr v. Giers und Familie verabschiedeten sich auf dem Bahnhofe in herzlichster Weise.

Belgrad, 27. Aug. Von authentischer Seite werden alle Zeitungsnachrichten von einer angeblichen Mobilisierung der serbischen Armee wiederholt für vollkommen unbegründet erklärt.

Paris, 27. Aug. Ein Kommunique der „Agence Havas" besagt, die Nachricht von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan sei mindestens verfrüht.

Paris, 27. Aug. Der morgen stattfindende Ministerrat wird sich mit den zwischen Frankreich und dem Vatikan schwebenden Fragen über die Errichtung einer päpstlichen Vertretung in Peking beschäftigen. Dem „Temps" zufolge wäre Grund vorhanden zu der Annahme, daß eine Verständigung mit der Kurie wahrscheinlich sei. Freycinet empfing heute den hiesigen Nuntius.

Rom, 27. Aug. Die Encyclica des Papstes anläßlich der Feier der Wiedereroberung Ofens hebt hervor, was die Päpste für Ungarn gethan, spricht aber auch dem ungarischen Volke Anerkennung aus. Die Encyclica fordert die Bischöfe auf, die Gläubigen über die Civilehe und die Illegitimität der Ehe zwischen Christen und Nichtchristen aufzuklären, spricht sich ferner gegen die gemischten Schulen aus und verlangt die Rückgabe des Vermögens der katholischer Institute und die Verwaltung desselben an die Bischöfe.

Konstantinopel, 27. Aug. Einer Meldung aus Philippopel vom 25. d. M. zufolge wäre der Kommandant der ostrumelischen Truppen, Oberst Maduroff, am genannten Tage mit 2 Regimentern und einer halben Batterie nach Sofia abgegangen, um die Anhänger des Fürsten zu unterstützen. Sämtliche bulgarische Truppen, mit Ausnahme von 3500, hätten sich geweigert, der revolutionären Regierung den Eid der Treue zu leisten.

Petersburg, 27. Aug. Der „Graschdanin" meldet gerüchtweise, der dem deutschen Kaiser attachiert gewesene Generalmajor Fürst Dolgorucki dürfte nach Bulgarien entsandt werden, um die dortigen Vorgänge zu untersuchen. Unabhängig hiervon stehe eine baldige Entsendung einer größeren Anzahl russischer Offiziere nach Bulgarien in aussicht, darunter Generaladjutant Stalypin, welchem das Oberkommando der bulgarischen Armee zugedacht sei.

London, 27. Aug. (Unterhaus.) Fergusson erklärt, von der Konvention Japans mit einer Gruppe deutscher Fabrikanten, welche deutschen Firmen ein achtjähriges Monopol für die Lieferung von Stahlschienen an Japan gewähre, sei der Regierung nichts bekannt. Fergusson erklärt ferner, einer Depesche aus Bukarest zufolge habe der Fürst Alexander gestern morgen 10 Uhr Braila verlassen; seine Ankunft in Schlesien stehe morgen zu erwarten. Sexton setzte hierauf die Adreßdebatte fort.

[Nach Schluß der Redaktion eingegangen.]

Berlin, Sonnabend, 28. August. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Fürst Bismarck ist während der Nacht in Berlin eingetroffen. Bezüglich der Entrevue verlautet, daß Bismarck im Prinzip zugab, daß Bulgarien in das Interessengebiet Rußlands falle, wohingegen der russische Premierminister Giers versprach, daß Rußland zunächst nicht aktiv gegen Bulgarien vorgehen werde, er werde dort Nichts ohne Vorwissen der Centralmächte unternehmen.

Das „Wiener Tageblatt" erklärt, daß das von ihm veröffentlichte Rundschreiben (s. Leitartikel. D. R.) erdichtet ist.

Prinz Ludwig Battenberg erhielt auf der Station Krakau ein Telegramm des Fürsten Alexander, welches lautet: „Erwarte Dich mit Ungeduld, Deinen Rat zu hören."

Gewiß darf ein Mittel empfohlen we den, das täglich nur eine Ausgabe von fünf Pfennigen verursacht! Bielefeld. Euer Wohlgeboren! Teile mit, daß Apotheker **R Brandt's** Schweizerpillen mir gute Dienste geleistet haben gegen mein Magenleiden und sage hiermit meinen besten Dank. Ich habe die Schweizerpillen auch noch Anderen empfohlen und bitte Sie, mir noch zwei Schachteln per Nachnahme zu senden. Achtungsvoll **Wilhelm Gehring** Feldstraße 71. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug **R Brandt's** trägt. (2083

Kirchlicher Anzeiger.

Sonntag, den 29. August.

Altstädter Kirche.

Amtswoche: Pastor Trautermann.
Vormittags 8 Uhr: Pastor Müller.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Trautermann.
Kollekte für den Rheinisch-Westfälischen Verein für Israel.

Paulus-Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Seippel aus Rheme.
Kollekte für den Rheinisch-Westfälischen Verein für Israel.

Neustädter Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Jordan.
Kollekte für den Rheinisch-Westfälischen Verein in Israel.
Nachmittags 4 Uhr: Versammlung des Jungfrauen-Vereins.

Reformierte Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Vorster.
Kollekte für den Rheinisch-Westfälischen Verein in Israel.

Zionskirche.

Vormittags 10 und abends 7 Uhr: Predigt.

Gottesdienst der Methodistengemeinde
Brunnenstraße 8 a
Sonntag morgens 10 und abends 7 Uhr Predigt.

Evangelischer Gottesdienst in Gütersloh.

Sonntag, den 29. August:
Kollekte für den Rheinisch-Westfälischen Verein in Israel.

Neue Kirche.

Morgens ½10 Uhr: Pastor Meinshausen.
Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre: Pastor Siebold.

Alte Kirche.

Morgens ½10 Uhr: Past. Greve.

Donnerstag, den 2. Septbr.

Neue Kirche.

10 Uhr: Gottesdienst zur Feier des Sedantages: Pastor Meinshausen.

Sonnabend, 4. September:
10 Uhr Beichte in der alten Kirche: Unbestimmt.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 30. d. Mts., nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen in Brake (Versammlung beim Wirt Herrn Segeler daselbst)

ca. 1 Scheffelsaat Hafer und 131 Reihen Kartoffeln

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Bielefeld, den 28. August 1886.

Meichelt,
Gerichtsvollzieher. 2128

Zum Einmachen

von Früchten aller Art empfehle ich:

Salicylsäure-Wein-Essig
Pergament-Papier
und sämtliche 2123
Gewürze.

Felix Battig.

Photographisches Atelier
E. Horwitz
Niederwall neben Gebr. Ruben.
Anfertigung aller Arten Photographien in bester Ausführung zu mäßigen Preisen. 2112
Portraits des Bischofs Dr. Kopp im Atelier stets vorrätig. Visit a 50 Pfg. Kabinet a 1 M.

Sonntag, den 29. d. Mts.:
Erntefest-Nachfeier
bei H. Pilgrim,
Canton V. 2082

Volkshalle

Sonntag, d. 29. Aug.,
von 4 Uhr an:
CONCERT
und
Familienabend.
Kinder in Begleitung Erwachsener erhalten ein **Sedanfähnchen.** (2129
Entree frei!
Achtungsvoll
Otto Leber.

Brackwede.

An beiden Kirchmeßtagen
findet bei mir
Großes
Tanzvergnügen
statt, wozu ergebenst einlade
2110 H. Aschoff.

Indische Raffinade, besten Weinessig und sämtliche Gewürze zum Einmachen.
2124 **H. A. Kuhlmann.**

Feinste neue
Essig- und Senfgurken,
Tafelfertige
Preißelbeeren.
F. Tiemann jr.
2113 Waldhof 1.

1886er
Importen,
Cannoissement datirt Havana 29. Juli. 2108
Rest 1885er.
Capt. D. Ballehr,
Gadderbaum, Nebelsthor.

Frau
Rosalie Bauer
prakt. Zahnkünstlerin aus Wien
wohnhaft Bielefeld
Obernthorwall I
am Kriegerdenkmal.
Künstliche Zähne und Gebisse werden bei mir vollständig schmerzlos nach allerneuester Methode mit und ohne Gaumenplatte eingesetzt, sowie schmerzloses plombieren, reinigen 2c. der Zähne bestens ausgeführt.
Vermöge großen Besitzes des dazu gehörigen Materials bin ich im Stande unter Garantie **die besten Zähne à 3 Mark** einzusetzen. (2125

Bringe meinen neu eingerichteten
Kinderleichenwagen
und den 10-sitzigen 2120
Omnibus
zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung
H. Quade,
Hauderer,
früher Grundmann.

Am Sonnabend, 4 Sept.
empfange ich wieder einen großen Transport bester französ. u. belgischer leichter u. schwerer
Arbeitspferde,
darunter verschiedene Paare egaler **Füchse, Brauner** und **Schwarzer,** welche ich hiermit bestens empfehle. 2102
Detmold, 27. Aug. 1886.
Eduard Meyer.

Sonntag, den 29. Aug., nachmitt. 4 Uhr:
Grosses Concert
auf der **Berglust.**
2110 **R. Riedel.**

Sonntag, d. 29. August, abends 8 Uhr:
Grosses Concert
in der **Eintracht.**
2111 **R. Riedel.**

Centralhalle.

Sonntag, den 29. August, nachm. 4 Uhr anfangend
Großes Hannöversches
Preis-Faß-Reiten.
Volksbelustigungen aller Art.
7 Uhr: Aufsteigen eines Luftballons.
9 Uhr: Großes Feuerwerk.
2118 **F. Oppermann.**



Sonntag, 29. d. M.,
8½ Uhr abends:
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Sedanfeier. 2117
Der Vorstand.



2115

Carl Heymanns Verlag, Berlin W.
Rechts- und Staatswissenschaftlicher Verlag.

Binnen Kurzem erscheint:
Die
Gemeindeverfassungsgesetze
für die
Provinz Westfalen
mit den
neuen Verwaltungsgesetzen
zusammengestellt und im amtlichen Auftrage herausgegeben von
O. Braunbehrens,
Geh. Ober-Reg.-Rat und vortragender Rat im Ministerium des Innern.

Gebunden in Brauchitschband M. 5.

Die Herausgabe dieses für jeden Verwaltungsbeamten der Provinz unentbehrlichen Buches erfolgt im Auftrage des Ministeriums des Innern. Seiner inneren und äußeren Gestalt nach, erscheint das Werk als Ergänzungsband zu von Brauchitsch, Verwaltungsgesetze und enthält die **Landgemeindeordnung, Stadtordnung, Kreisordnung, Provinzialordnung,** das **Landesverwaltungsgesetz** und **Zuständigkeitsgesetz.** 2105

Wir beehren uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir den Allein-Verkauf unserer Weine für Bielefeld und Umgegend der Firma Th. Wolpers in Bielefeld übertragen haben.
Hannover, im August.
Hastedt, Wessel & Koenig,
Weingrosshandlung.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir die rühmlichst bekannten
Weine
der Herren Hastedt, Wessel & Koenig in Hannover zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen. Hochachtend
Th. Wolpers.
1216

Die
Buchdruckerei
von
J. D. Küster Nachfolger
BIELEFELD
Bahnhofs-Strasse 3, vis à vis der Post
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Druckarbeiten aller Art
in sauberster und schnellster Ausführung.

Rechnungen, Facturen, Circulare, Preislisten, Wechsel, Quittungen, Avis- und Adresskarten, Packet-Adressen und -Zettel, Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten etc.
sowie auch umfangreichere und complicierte Aufträge werden in kürzester Zeit zur Ausführung gebracht.

Rechnungen ohne Namen
in ½, ¼, ⅛ und 1/16 Bogen sind stets auf Lager.

Mein reich sortier'es Lager 2107
selbst angefertigter Wäsche-Gegenstände
für Herren, Damen u. Kinder, empfehle bei billigsten Preisen.
Laura Hoffmann,
Aussteuer-Geschäft.
Corset Fabrik-Niederlage.
NB. Eine große Partie **einzelner** Wäsche-Muster verkaufe **unter** Preis.

Frisch angekommen zum Detailverkauf:
Echten Rhein-Salm
kleine Pourladen
Forellen 2130
Rehkeulen
Rehrücken.
Rud. Pietsch,
Hotelküche 3 Kronen, Eingang Brinkstraße.

Gras-Verkauf.

Auf Gut Langert in Blankenhagen bei Gütersloh wird, jedesmal morgens 9 Uhr anfangend,
der zweite Grasschnitt
gegen Kredit, wie folgt, verkauft:
Dienstag, den 7. Sept. cr.
in der Großen Wiese, in Hofewiese und Rinderplatz,
Mittwoch, 8. Sept. cr.
in Wischgarten, Tischheide, Westenfeld, Meer und obere Teil der Merschwiese,
Donnerstag, 9. Sept. cr.
in der unteren Merschwiese, in Ebenhorst, Eusternkamp, Rüschekamp, Thumelskamp und Drespelkamp.
Gütersloh, 27. Aug. 1886.
2101 Carl Wüllner.

Verkäufe.

Geschäftshaus
in der Niedernstraße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten werden erbeten sub Z. S. durch die Exp. d. Bl. 2103

Eine gute 2106
Ziege
zu verkaufen.
Wo sagt die Exp.

Weinflaschen
zu verkaufen. 2071
Näheres in der Exped.

Wohnungsgesuche.

Zum 1. Febr. spät. 1. März k. J. wird ein geräumiges, ganzes Haus, an angenehmer Lage, für ein größeres hies. Wäsche-Engros Geschäft nebst Familien-Wohnung zu kaufen oder zu mieten gesucht. 2043
Offerten unter Z. N. an die Exp. d. Bl.

Suche zum 1. Oktober **zwei leere Zimmer,** ein größeres straßenwärts, ein kleineres nach hinten, Parterre oder 1. Etage, mit bes. Eingange vom Flur. Am Obernthor oder Mitte der Stadt, in anständigem Hause zum Preise von 100—120 M. mit Bedienung.
Off. u. Z. U. an die Exp. 2109

Eine kinderlose Familie sucht zum 1. Okt. eine 2081
Wohnung
von 2—3 Zimmern nebst Zubehör.
Offerten mit Preisangabe unter Z. P. an die Exped. d. Bl.

Vermietungen.

1 Wohn- u. Schlafzimmer
möbliert zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition. 2078

Parterre-Wohnung
5 Zimmer, Keller, Waschküche mit Garten und Bleiche, Küche und Bodenkammer per 1. Oktob. oder später zu vermieten. 2091
Wo sagt die Exped.

In bester Lage der Stadt ist wegen eingetretener Verhältnisse
ein Ladenlokal
nebst Lagerraum und Wohnung, passend für ein Kolonialwaren-Geschäft preiswert zum 1. Oktober zu vermieten. 2122
Off. bittet man unter Z. T. an die Exp. d. Bl. einzusenden.

Ein Laden mit drei Zimmern
ist per 1. Oktober billig zu vermieten, auch kann dasselbe geteilt werden. 1845
Goldstr. 5.

Ein freundl. möbliertes
Zimmer
zu vermieten. 2098
Hermannstr. 11, 1 Tr.

Vermischte Anzeigen.

Die Ehrverletzung, die ich gegen die Ehefrau Wilhelm Wulbrede ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück. 2066
W. Kl.

Ges. für **Bielefeld** ein resp. **Agent,** der die provis. Vertretung für eine **größere Zigarren-Fabrik** bei feinen Privaten und Restaurateuren zu übernehm. wünscht.
Adr. **K. O. 88** postlagernd, **Altona,** Gr. Gärtnerstr. 2079

Eine gesunde Amme.
Zu erfragen bei Hebeamme Goldstein I in Enger. 2056

Für einen Säugling wird auf sofort eine 2065
Mutter gesucht.
Hermann Ruthmann, Brock 150.

Im Hause eines Gymnasiallehrers in **Soest** finden **Schüler** Herbst und Ostern 2075
Aufnahme.
Zu näherer Auskunft sind bereit, Herr Kreisschulinspektor P. Frahne in Soest und Gymnasiallehrer Horn in Hörter.

Wegen
Einkaufsreisen
bleibt m in Geschäft vom 30. August bis 15. September geschlossen.
F. Kleinemeyer,
vorm. Rotes Haus,
Herren-, Damen- und Kinderhut-Fabrik.
Gehrenberg 5. 2100

Mark 3000
auf gute Hypothek auszuleihen durch 2121
Rechtsanwalt **Bock.**

Allen Freunden und Bekannten, namentlich meinen **Kameraden,** der **Turner-Feuerwehr,** rufen wir bei unserer Uebersiedelung von Bielefeld nach Rotterdam ein herzliches 2104
Lebewohl
zu.
Ernst Klempnow
nebst **Frau und Kinder.**

Stellen-Gesuche.

Ein jung. geb. 1905
Mädchen,
ev., aus guter Familie, sucht zum 1. Januar Stellung bei einer einzelnen Dame oder als Stütze der Hausfrau. Familienzugehörigkeit Bedingung.
Gefl. Offerten werden unter F. B. 25 postl. Bielefeld erbeten.

Ein j. nicht unerfahrenes Mädchen wünscht den Haushalt zu erlernen. 2058
Offerten unter Z. O. an die Exp. erbeten.

Junger Mann,
mit der Privat-Kundschaft im Bergischen durchaus vertraut, sucht Stelle als Reisender für ein Leinenwaren-Geschäft 2080
Gefl. Offerten unter **Z. R.** an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen.

Ein junges 2114
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gesucht von
Wilh. Düker, Brock.

Eine gute 2087
Maschinen- und eine Handnäherin
auf Hemden gesucht.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Familiennachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen
Knaben
wurden hoch erfreut (2083
Joh. Gierse und Frau
geb. Berkade.
Hohenfelde b. Wiedenbrück, 26. August 1886.

Christ. Ernst Meyer
Clara Meyer
geb. Kayser.
Vermählte.
Leipzig und Bielefeld
28. August 1886. 2085

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaelter, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, für den Inseratenteil: G. Rasch, sämtlich in Bielefeld. Druck u. Verlag v. J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld. **Hierzu eine Beilage**

Beilage zur Westfälischen Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

№ 200. Sonnabend, den 28. August. 1886.

* Das Cirkular des Herrn von Köller.

Freisinnige Blätter veröffentlichen nach der „Freisinnigen Zeitung“ des Herrn Eugen Richter ein Rundscheiben, welches der Verein zur Verbreitung konservativer Zeitschriften, unterzeichnet von Köller, an Offiziere gerichtet hat, und in welchem dieselben dazu aufgefordert werden, konservative Zeitungen zu halten und zu verbreiten. In der „Freisinnigen Presse“ wird ein großer Lärm über dieses Rundschreiben geschlagen. Herr von Köller, Mitglied des deutschen Reichstags, soll damit das Militärgesetz verletzt haben u. dergl. m. und das „Berliner Tageblatt“ hält es für geboten, den Minister des Innern ganz besonders auf das angeblich ungesetzliche Treiben aufmerksam zu machen und ihm Herrn von Köller zu denuncieren. Gleichzeitig werden allerlei Provokationen gegen die „Konservative Presse“ gerichtet, sie möge doch zu der Sache Stellung nehmen, und es wird angedeutet, daß die „Konservative Presse“ Instruktionen von „oben“ erwarte, bevor sie sich äußert. Diese Insinuation ist um so charakteristischer, als sie in demselben Augenblicke aufgestellt wird, wo die gesamte „Freisinnige Presse“ unisono gedankenlos nachbetet, was ihr Meister, Herr Eugen Richter, zu dem Cirkular gesagt hat. Wir haben bisher zu dem Cirkular nicht Stellung genommen, denn einmal halten wir den Wert der Bestrebungen des Vereins zur Verbreitung konservativer Zeitschriften für zweifelhaft und zum Anderen widerstrebt es uns, eine Angelegenheit zu behandeln, die nur durch eine grobe Indiskretion an die große Glocke gehängt werden konnte. Herr Eugen Richter hat eben seine Spione überall, auch unter den Offizieren. Mit der Offiziersehre kann es schwerlich vereinbar sein, ein von einem früheren Kameraden ausgegangenes Cirkular, daß an der Spitze die Bemerkung: „Ganz vertraulich“ trägt und in dem die Offiziere aufgefordert werden, durch das Halten gewisser Zeitschriften etwas zur Durchführung der Politik des obersten Kriegsherrn beizutragen, schleunigst an — eine Partei zu wenden, welche die Politik des obersten Kriegsherrn auf das Entschiedenste bekämpft.

Was den Wert der Bestrebungen des Vereins anlangt, so halten wir denselben für sehr geringfügig, ja vielleicht wird durch die Unterstützung mehr geschadet als genützt. In der Regel wachsen diejenigen Zeitungen zu einer Bedeutung empor, für welche eine so gewaltsame Propaganda nicht betrieben wird. „Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul“, sagt ein altes deutsches Wort und eine Zeitung, die umsonst herausgegeben wird, hat für die Empfänger keinen Wert. Charakteristisch ist, daß Zeitungen, für welche der Verein mit am Entschiedensten Propaganda gemacht angesichts des Köllerschen Cirkulars jetzt die ersten sind, welche dasselbe übereinstimmend mit der freisinnigen Presse verurteilen. Was nun den Inhalt des Cirkulars selbst anlangt, so kann man die darin enthaltenen Ausführungen im ganzen nur als zutreffend erachten. Von einer Gesetzesverletzung ist in dem neuerdings mitgeteilten Wortlaute des Rundschreibens keine Rede. § 49 des Reichsmilitärgesetzes spricht aus, daß für die zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen mit Ausnahme von Militärbeamten die Berechtigung zum Wählen ruhe. Der 2. Absatz des § 49 lautet: „Die Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen ist den zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen untersagt.“ Das Cirkular enthält keinerlei Aufforderung, dem Vereine beizutreten oder politischen Versammlungen beizuwohnen. Die Aufforderung beschränkt sich darauf, den Offizieren das Halten konservativer Zeitungen zu empfehlen und die Thätigkeit des Vereins durch Beiträge zu unterstützen. Beides ist durch Gesetz nicht verboten. Die Offiziere können so viel konservative Zeitschriften lesen wie sie wollen. Es ist ihnen auch unbenommen, ihre Kameraden dazu aufzufordern, oder durch private Geldbeiträge die Verbreitung konservativer Blätter zu unterstützen.

H. P. Welthandelskrisis und Wirtschaftspolitik.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die Vertreter des Freihandels die Gelegenheit für gekommen erachten, einen Ansturm auf die heutige Wirtschaftspolitik zu eröffnen. Dieselbe soll Schuld an der gegenwärtigen Welthandelskrisis sein. Die auf- und abgehende Bewegung im Welthandel zu verhindern und dafür eine vollständige Stetigkeit in der Regelung von Produktion und Konsum zu schaffen, das hat die deutsche Schutzzollpolitik allerdings nicht vermocht. Das Unmögliche ist ihr von ihren Vertretern auch gar nicht zur Aufgabe gestellt worden. Dagegen sollte sich die deutsche Industrie und Landwirtschaft vor dem Untergange schützen und durch Sicherung des heimischen Marktes für die heimische Produktion die periodischen Depressionen in der Weltwirtschaft für die Nationalwirtschaft abschwächen. Und dieser Zweck ist erreicht worden. Eine Reihe von Industrien und Produktionsarten waren vor 1880 auf dem Aussterbeetat; sie haben sich seitdem erholt, haben Lebenskraft gewonnen, so daß sie in dem großen internationalen Konkurrenzkampfe widerstandsfähig sind. Ohne den Schritt, der 1879 gethan und 1885 erweitert wurde, würde die gegenwärtige Welthandelskrisis von den verhängnisvollsten Wirkungen für Deutschland geworden, seine wirtschaftliche Selbständigkeit vollständig verloren gegangen sein. Die Schutzzollpolitik Deutschland wird für die Welthandelskrisis verantwortlich gemacht, die das freihändlerische England wie das protektionistische Frankreich trifft. Der Freihandel hat England vor der Schwere der Krisis nicht geschützt. Aber hat der Schutzzoll Deutschland davor geschützt? Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß England in wirtschaftlicher Beziehung nicht mit Deutschland in eine Parallele zu bringen ist. Durch sein Kapital, welches in seinen gewaltigen Kolonien wie auch sonst im Auslande fruchtbringend — natürlich nur für die Engländer — angelegt ist, durch seinen gewaltigen internationalen Handel u. A. m. ist England eine wirtschaftliche Macht, die Alle verschlingt, welche sich darauf beschränken, ihr mit gleichartigen Waffen entgegenzutreten, die der Natur der Sache nach nicht gleichwertig sein können. Was uns die Freihändler zumuten, ist: Wir sollen mit einer Kinderflinte aus unseren Schanzen heraustreten, um einem Feinde zu begegnen, der über ein gutes Mausergewehr mit der nötigen Munition verfügt.

Gladstone hat einmal gesagt: England ist durch den Schutz reich geworden, durch den Freihandel wird es reicher werden. Wir in Deutschland müssen erst reich werden und wenn wir das sind, dann wird die Zeit gekommen sein, zu überlegen, wie wir noch reicher werden können. Vorläufig sind wir noch nicht so weit. Aus Vorstehendem ergiebt sich die Antwort auf die Frage, ob der Schutz Deutschland genützt habe: Wir empfinden trotz des Schutzes den Druck der internationalen Krisis, ohne den Schutz würde uns dieselbe aber töten. Eins geben wir zu: Ohne den Uebergang Deutschlands zu der jetzigen Wirtschaftspolitik würde die augenblickliche Welthandelskrisis nicht so allgemein sein, wie sie thatsächlich ist — — Deutschland würde sie nahezu allein zu tragen haben, allein mit ihrer ganzen Schwere, die sich heute auf alle Kulturstaaten verteilt. Frankreich hat es verstanden, sich Dank der Wirtschaftspolitik, der das deutsche Reich im ersten Jahrzehnt seiner Wiederherstellung huldigte, die Milliarden wiederzuholen, die es als Kriegsentschädigung zu zahlen hatte. Mit dem Jahre 1880 ging das französische Geschäft in Deutschland und anderwärts zurück und die französische Industrie hat sich plötzlich einer empfindlichen Konkurrenz gegenüber, die sich die französische Arroganz nur dadurch zu erklären wußte, daß die deutsche Industrie — französische Muster stehle. Ohne die deutsche Konkurrenz würde die augenblickliche Krisis in Frankreich minder schwer empfunden werden. Vor Allem aber würde England den deutschen Markt beherrschen und sich hier nach der Vernichtung der deutschen Industrie für die Ausfälle, die es anderwärts erleidet, schadlos halten.

Handel und Verkehr.

*** **Bielefeld**, 28. Aug. [Bericht der Bielefelder Handelskammer] (Fortsetzung.) Bei einer Agitation für den Ausbau der Postpacketexpedition des hiesigen Postamts stellt die Handelskammer nachstehende interessante statistische Notizen über den Postpacketverkehr am hiesigen Postamt, im Vergleich zu den anderer Städte, auf und sagt, in welcher Weise sich der hiesige Packetversandt in dem Zeitraum von 1876 bis 1884, im Vergleich zu anderen Städten der Provinz entwickelt hat, haben wir in unserer Eingabe durch folgende Ziffern belegt:

	1876		1884	
Bielefeld:	202 300	Stück	277 470	Stück
Minden:	68 000	„	110 880	„
Hamm:	39 300	„	47 740	„
Münster:	188 000	„	230 670	„
Dortmund:	112 000	„	154 760	„
Hagen:	96 900	„	161 300	„

Der Bielefelder Packetversandt erfolgt fast ausschließlich durch das Postamt I. (1884: 265 000 Stück), während in Münster sowohl als in Dortmund 4 Postanstalten, in Hagen deren 5 bestehen, auf welche sich die ohnehin erheblich geringeren Versandtziffern verteilen. — Ueber die Geschäftslage im allgemeinen wurde bereits eingangs berichtet. Doch hat das Institut der Handelskammer sich, wie alljährlich, so auch diesmal wieder von den einzelnen Branchen Berichte erstatten lassen, die es, in übersichtlicher Weise geordnet, zusammengestellt hat. Wir lassen hieraus das Wichtigste folgen. Der Teil beginnt mit dem Baugewerbe, und sagt: die Bauthätigkeit im Handelskammerbezirke ist während des Berichtsjahres eine rege gewesen. Insbesondere sind kleinere Wohnhäuser in beträchtlicher Zahl gebaut worden. Auch in der Industrie wurden eine Reihe von Neuanlagen und Erweiterungsbauten hergestellt. Hat es somit dem Baugewerbe an Beschäftigung nicht gefehlt, so blieben andererseits die erzielten Preise bei vielseitiger Konkurrenz gedrückt, während die Lohnansprüche der Bauarbeiter gesteigerte waren. Nach dem Berichte der Bielefelder Baugesellschaft brachte das Jahr 1885 ein dem vorigjährigen gleiches Ergebnis. Um das lange geplante Projekt, die Marktstraße mit der Kaiserstraße zu verbinden, endlich zur Ausführung zu bringen, sind die dazwischen liegenden Parzellen angekauft; nach Freilegung des Straßenterrains und Uebertragung desselben an die Stadtgemeinde ist nunmehr die Verbindung der beiden obengenannten Straßen erfolgt. Hierdurch sind sehr gute Bauplätze freigelegt, die voraussichtlich ziemlich bald realisiert werden. Die Nachfrage nach kleinen Arbeiterwohnungen wird immer größer. — Die Lage der Romancementfabrikation ist seit Jahren eine schwierige, und es hat sich hierin im Berichtsjahre trotz vermehrter Bauthätigkeit nichts geändert. Produktion und Absatz verblieben in den Grenzen des Vorjahres, und auch die Arbeitslöhne wie die Herstellungskosten des Fabrikats im allgemeinen haben, eine Aenderung nicht erfahren. Der Portland Cement kommt dagegen mehr und mehr in Aufnahme, seitdem die Fabrikation desselben im Bezirke selbst mit Erfolg begonnen worden ist. Der Versandt des Artikels nach auswärts findet freilich in den Frachttarifen der Eisenbahnen Schwierigkeiten. — Die Kalkbrennereien halten, wie im Vorjahre, so auch in 1885, bei belebter Bauthätigkeit regelmäßigen Absatz. Der Betriebsumfang, die Arbeitslöhne und die Verkaufspreise erfuhren keine bemerkenswerten Veränderungen. — Die Nachfrage in Bau- und Dachziegeln war eine rege, so daß die Ziegeleien in flottem Betriebe erhalten wurde. — Für die Steinhauerbranche hat sich der Absatz im Berichtsjahre nicht so lebhaft gestaltet, als man im hinblick auf die gesteigerte Bauthätigkeit zu Anfang des Jahres glaubte erwarten zu dürfen. Die Thätigkeit der Steinhauereien des Bezirks war im Wesentlichen auf die Erledigung kleinerer Anträge angewiesen, welche allerdings ziemlich zahlreich eingingen. Da das Rohmaterial mehrfache Steigerungen erfuhr, während für fertige Arbeiten keine Aufbesserungen zu erzielen waren, so erbrachte das Geschäft nur ein wenig lohnendes Resultat. — Die Lage der Tafelglasindustrie war, wenn auch nicht ganz unbefriedigend, so doch ungünstiger, als im Vorjahre. — Für die Nähmaschinenindustrie war das Jahr 1885 ein unbefriedigendes. Mit der Vergrößerung zahlreicher Fabriken dieser Branche ist seit mehreren Jahren eine Ueberproduktion eingetreten, welche sich in zunehmenden Maße fühlbar gemacht hat. Der Industriezweig ist in hervorragender Weise am Exportgeschäfte beteiligt, und da das letztere in verschiedenen Absatzgebieten darniederlag, so kann das ungünstige Jahresergebnis nicht überraschen. Im deutschen Markte hat sich die Geschäftsflaue trotz der Fortdauer der wiederholt in unsern Berichten geschilderten Schwierigkeiten vergleichsweise nicht in so hohem Maße geltend gemacht, als in verschiedenen Export-ländern. Das deutsche Geschäft ist durch das Raten- und Filialensystem der amerikanischen Singer-Kompagnie in nachteiliger Weise beeinflußt. In der Städtischen Gasanstalt zu Bielefeld wurden im abgelaufenen Jahre 1 425 950 cbm Gas erzeugt und 97 119 Ctr. Kohlen verbraucht. Als Nebenprodukte wurden 4800 Ctr. Theer und ca. 63 000 Ct. Coaks gewonnen. 1 Ctr. Kohle lieferte durchschnittlich 14,682 cbm Gas. Der Preis des Gases stellte sich auf 15 Pfg. pro cbm. Die Städtische Gasanstalt zu Herford produzierte im Jahre 1885 346 237 cbm Gas und verbrauchte 24 000 Ctr. Kohlen. Daraus wurden neben dem gedachten Quantum Gas 1218 Ctr. Theer und 14 640 Ctr. Coaks hergestellt. Aus 1 Ctr. Kohle wurden 14,426 cbm Gas gewonnen. Der Verkaufspreis des Gases, betrug 19,5 Pf. pro cbm mit Rabatt bis zu 15 Prozent. Die Städtische Gasanstalt zu Gütersloh produzierte in dem Zeitraum vom 1. April 1885 bis 31. März 1886 250 399 cbm Leuchtgas (gegen 230 560 cbm im Vorjahre.) Der Gesamtkohlenverbrauch pro 1885/6 betrug 17 860 Ctr. (gegen 16 600 Ctr. im Vorjahre.) — Die Handspinnerei nimmt alljährlich mehr und mehr ab und hat als für den Handel arbeitender Industriezweig nur noch keine kaum nennenswerte Bedeutung. In den Kreisen Bielefeld und Wiedenbrück arbeiten noch immer eine Anzahl Handspinner für belgische Spitzenfabrikanten, jedoch ist der Umfang der Produktion nur ein ganz geringer. Nachdem die belgischen Auftraggeber die Löhne vor ca. zwei Jahren herabsetzten, haben viele Personen, welche früher noch einige Zeit auf die Handspinnerei verwendeten, die letztere ganz aufgegeben. Die Lage der Juteindustrie war auch im verflossenen Jahre keine so günstige und wurde gekennzeichnet durch fortlaufend heruntergehende Preise. Der Preisstand der Garne und Gewebe ist nachgerade ein solch' niedriger geworden, daß an ein weiteres Fallen kaum noch gedacht werden kann, selbst wenn das Rohmaterial, begünstigt durch eine ausreichende Ernte in Indien und durch ein starkes Angebot von dort, seine weichende Tendenz fortsetzen sollte. Ueber die Leinenhandweberei sagen die Berichte: Mehr als früher muß für das Jahr 1885 zwischen dem Absatz von schweren und feineren Leinen unterschieden werden. Schwere Leinen gingen während des ganzen Jahres mehr oder weniger befriedigend ab, während des Sommers allerdings langsam und gegen den Jahresschluß nur mit Opfern an den Preisen. Dagegen hatten mittelfeine und feine Leinen für Wäschefabrikation unter der Ungunst der Verhältnisse sehr zu leiden. In den ersten Monaten war der Absatz schwach, derselbe hob sich im März und wurde in den nächsten Monaten gut, verflaute wieder im Sommer und entwickelte sich auch nachher zu keiner Zeit zu voller Befriedigung. Den Grund für diesen üblen Zustandt liegt nur in der ungünstigen Wäschemethode. Als Folge hiervon hat sich in mittelfeinen und feinen Leinensorten starkes Lager angesammelt, und es ist im verflossenen Winter die Fabrikation derselben eingeschränkt worden. Leider sind auch die Weblöhne heruntergegangen, geringere Sorten um etwa 5 und feinere bis zu 10 Prozent; jedoch ist dieser Rückgang auch mit Folge der geringen Beschäftigung der Seiden- und Plüschweber. (Forts. folgt.)

* Vermischtes.

[Ueber die segensreichen Erfolge], welche die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger aufzuweisen hat, erfahren wir aus dem Geschäftsbericht über das Jahr 1885/86 manche interessante Angaben. Die Zahl der Geretteten betrug vom 1. April 1885 bis zum 31. März dieses Jahres 32. Damit ist die Gesamtzahl der seit der Begründung der Gesellschaft im Jahre 1865 durch die Einrichtungen der Gesellschaft Geretteten auf 1578 gestiegen. Die verhältnismäßig geringe Anzahl der im letzten Jahre geretteten Personen erklärt sich aus dem Umstande, daß die Zahl der Strandungen an den deutschen Küsten und der bei denselben gefährdeten Personen im letzten Jahre eine außergewöhnlich geringe gewesen ist. Die Gesellschaft besitzt insgesamt 100 Rettungsstationen und zwar 43 an der Nordsee und 57 an der Ostsee; von diesen sind 33 Doppelstationen, ausgerüstet mit Boot und Raketenapparat, 47 Bootsstationen und 20 Raketenstationen. Sie zählt zur Zeit 57 Bezirksvereine, darunter 23 Küsten- und 34 binnenländische Bezirksvereine und 217 Vertreterschaften. Die Zahl der Mitglieder hat sich auch im letzten Jahre in erfreulicher Weise vermehrt; es waren 45 516 (gegen 44 305 im Vorjahre), welche an Jahresbeiträgen die Summe von 1.0 055 M. (gegen 137 843 M. in 1884/85) aufgebracht haben. Den Zuwachs an Mitgliedern hat die Gesellschaft allein dem Binnenlande zu verdanken. Zu den Jahresbeiträgen gesellen sich außerordentliche Beiträge in Höhe von 51 412 M., so daß die Gesamteinnahmen einschließlich der der Gesellschaft zugewandten Schenkungen sich auf 217 416 M. beliefen. Zusammenstellungen der Rettungen im Jahre 1885/86. Am 3. April: durch das Rettungsboot des 2. Eibleuchtschiffes von der deutschen Tjalk „8 Geschwister“, Kapitän ter Veen, 2 Personen. Am 3. Mai: durch das Rettungsboot „Dr. H. A. Schuhmacher“ der Station Binz von der deutschen Schaluppe „Marie“, Kapitän Ramm, zwei Personen. Am 16. Mai: durch den Raketen-Apparat der Station Koppalin von dem deutschen Schooner „Johanne“, Kapitän Ermelin, 3 Personen. Am 26. Juni: durch das Rettungsboot der Station Hookfiel von der holl. Tjalk „Margaretha“ Kapit. Speelmann, 7 Personen. Am 16. Okt: durch das Rettungsboot „Esther“ der Station „Cuxhaven von der englischen Schaluppe „Niele,“ Kapit. Edminstone, 1 Person. Am 16. Okt.: durch das Rettungsboot der Elblootsengaliote von der deutschen Tjalk „Gretjulina,“ Kapitän Willms, 2 Personen. Am 16. Okt.: durch das Rettungsboot „Dr. H. A. Schumacher“ der Station Binz von der deutschen Schaluppe „Marie“, Kapitän Ramm, 2 Personen. Am 4. Dez.: durch das Rettungsboot „Emden“ der Station Borkum-Westland von dem holländischen Schooner „Nieuwediep,“ Kapitän Finken, 9 Personen. Am 5. Dez.: durch das Rettungsboot der Station Bremerhaven von der deutschen Kuff „Hoffnung“ Kapitän Hayenga 4 Personen. An Prämien für Rettung aus Seenot sind im Laufe des Jahres 2 259 Mk., und für Lebensversicherung der Stationsmannschaften 7396 M. verausgabt.

In Nacht und Nebel.

Eine heitere Soldatengeschichte.

Von Hermann Ferschke.

2) [Unbefugter Nachdruck verboten.]

Es war, wie schon gesagt, Anfang Oktober, die Abende waren länger und kühler geworden und der gewöhnliche Kreis der Besucher von Reichmann's Hotel saß schon längere Zeit bei einem Glas Grogk gemütlich plaudernd beisammen. Auch das kleine Posthalterchen hatte sich, nachdem er die Abendpost expediert, wieder eingefunden und gab sich behaglicher Ruhe hin, da sein Tagewerk nunmehr beendigt war. Eben hatte er sich in ein längeres Gespräch mit dem Hauptmann verwickelt, in welchem er sich des Längeren und Breiteren über seine Landwirtschaft ausließ, als man draußen einen schweren Wagen rasseln hörte und das Extrapostsignal zu uns herüber schmetterte.

„O, eine Extrapost!“ schrie das Männchen, indem es mitten im Satz abbrach, nach seiner Mütze griff und zur Thüre hinausschoß.

Alles lachte; da aber der Hauptmann heute seine allerbeste Laune hatte und eine Schnurre nach der anderen erzählte, so kümmerte sich niemand weiter um die Extrapost, die inzwischen an der Post vorgefahren war. Bald jedoch wurde es auf dem Hausflur lebendig. Thüren wurden auf- und zugemacht, die Stimme des Wirtes, welcher hinaus geeilt war, ließ sich vernehmen und man hörte, wie eine fremde befehlende Stimme einige kurze Fragen hinwarf, die der Wirt, welcher sonst gerade kein Muster von Höflichkeit war, sehr devot beantwortete. Die gemütliche Grogk-Gesellschaft horchte hoch auf, aber sie sollte nicht lange in Ungewißheit bleiben. Die Thüre that sich auf und es traten zwei Offiziere ein, ein alter und ein jüngerer. Kaum aber hatte der Hauptmann den alten Offizier, welcher einen Mantel umhatte, erkannt, als er wie ein Blitz in die Höhe sprang, auf denselben zueilte und dienstlich meldete:

„Hauptmann Trost, — Batteriechef der ersten sechspfündigen Batterie —ten Artillerie-Regiments, Kantonnementsältester!“

Die anderen standen wie die Statuen, obwohl die jungen Leute keine Ahnung zu haben schienen, wen sie vor sich hatten.

„Das freut mich ja ungemein, daß ich hier Kameraden finde,“ sagte der alte Offizier, dessen militärischer Grad nicht zu erkennen war, zumal er auch keine Generalsstreifen an den Beinkleidern trug, „Ihr liegt wohl hier in Kantonnement?“

„Zu Befehlen, Excellenz!“ erwiderte der Hauptmann. „Die Batterie liegt seit vier Wochen hier und wartet auf weitere Marschordre.“

„So — so“, lachte der fremde Offizier, „auf weitere Marschordre wartet Ihr. Na, laßt Euch nur die Zeit nicht dabei lang werden .... Aber, bitte, meine Herren, lassen Sie sich nicht stören, ich bleibe hier über Nacht .... habe eine weite Tour gemacht .... leben Sie wohl.“ Damit wandte er sich wieder der Thüre zu.

„Befehlen Excellenz, morgen die Batterie zu sehen?“ fragte der Hauptmann, der nichts lieber that, als seine herrliche Kriegsbatterie in Parade vorzuführen, da er gewiß war, nur Lob und Ehre damit einzuernten.

Die Excellenz that aber, als hätte sie die Frage nicht gehört, sondern sprach leise mit ihrem Adjutanten, weshalb der Hauptmann glaubte, seine Frage wiederholen zu müssen.

„Befehlen Excellenz, morgen die Batterie zu sehen?“

„Na denn, mein Sohn“, näselte Excellenz und lächelte dabei ungemein freundlich, „wenn Sie es denn durchaus haben wollen, dann will ich Ihnen den Gefallen thun, ... aber morgen früh um fünfe, ... später habe ich keine Zeit .... Wünsche wohl zu schlafen!“

Damit schob sich Excellenz zur Thür hinaus, gefolgt von dem lächelnden Adjutanten und gleich darauf hörte man beide die Treppe hinauf steigen.

Es ist ganz absolut unmöglich, die langen Gesichter zu beschreiben, welche die der Batterie angehörigen Anwesenden machten, als sie diesen Befehl vernahmen, die Feder aber verweigert geradezu den Dienst, die ellenlangen Verwünschungen wiederzugeben, welche dem „Zaun der Zähne“ des Batterie-Vaters entfuhren. So rapide und schnöde ist wohl noch selten eine gemütliche Abendunterhaltung unterbrochen worden und namentlich die jüngeren Herren, welche die angeschwollene Zornesader auf ihres Hauptmanns Stirne sehr genau kannten, waren ganz verblüfft und wußten noch immer nicht, was dies alles zu bedeuten hatte. Einer derselben, der Bombardier Förster, sonst wegen seiner Schneidigkeit im Dienst und seines allezeit guten Humors ein Liebling des Hauptmanns, erlaubte sich die schüchterne Frage, wer denn eigentlich der hohe fremde Offizier sei?

„Und Sie junger Mensch fragen noch?!“ donnerte ihn der Hauptmann an. „So was bekommt nur Einer fertig — Seine Excellenz der General der Kavallerie, Freiherr von Wrangel!“

Was nun folgte, war das völlige Gegenteil von alledem, was man in der Welt „gemütlich zu nennen pflegt.

Der Hauptmann steckte seine Dienstmine auf und wurde Batteriechef, die Offiziere erhielten kurze Befehle und die jungen Leute schickten sich an, das Lokal zu verlassen.

„Wer hat du jour von den Bombardieren?“ fragte der Hauptmann.

„Ich selbst, Herr Hauptmann,“ erwiederte Bombardier Förster in dienstlicher Haltung.

„Sofort zum Feldwebel, Bombardier Förster“, befahl der Hauptmann. „Die Avancierten sollen umgehend sich drüben im Wachlokal einfinden und meine weiteren Befehle erwarten. Die Herren Offiziere ersuche ich, zugegen zu sein. Damit ging er ab und alle übrigen Anwesenden stoben auseinander, um den so unerwartet über sie gekommenen Dienst anzutreten.

Als der vorher durch das Extrapostsignal aufgescheuchte kleine Posthalter wieder zurückkehrte, fand derselbe einen gänzlich verwaisten Stammtisch vor und, wo noch kurz vorher eine fidele und nichtsahnende Gesellschaft gesessen hatte, legten halbgeleerte Gläser, liegengebliebene Zigarrenstummel und umgeworfene Stühle Zeugnis für die Vergänglichkeit alles Irdischen ab.

Darauf schlich auch das Postmännchen, düsterer Ahnung voll, daß etwas Außerordentliches passiert sei, still davon und murmelte: „das habe ich mir gleich gedacht.“

„Der General von Wrangel will morgen früh um fünf Uhr die Batterie inspizieren!“

Wie ein Blitz fuhr diese Nachricht unter die Avancierten und Mannschaften, denn namentlich die älteren Leute wußten, was dies zu bedeuten hatte, da es noch gar nicht so lange her war, daß derselbe kommandierender General des Armeekorps gewesen war. So schnell und unerwartet war einem Truppenteil wohl noch niemals eine Besichtigung über den Hals gekommen und jeder, der früher Soldat gewesen ist, wird sich von den Schwierigkeiten eine Vorstellung machen können, welche in dieser Nacht besiegt werden sollten und mußten. In einer Kaserne, wo alles beisammen ist, wäre davon keine Rede gewesen, hier aber, wo Mannschaften und Pferde in mehr oder weniger zerstreuten und engen Bürgerquartieren lagen, fehlte es an jeder Uebersicht und die Geschützführer liefen wie die gehetzten Hirsche von einem Gehöft zum andern, um ihre Leute zu überwachen. Da alles bei Licht geschehen mußte, so mußten zunächst Laternen herbeigeschafft werden; auf der Montierungskammer wurden die Paradeuniformen halb im Finstern ausgegeben und die Hausthüren im ganzen Orte standen keine Minute still, so daß auch die Einwohner keinen Schlaf finden konnten.

„Noch harrte im heimlichen Dämmerlicht die Welt dem Morgen entgegen, noch erwachte die Erde vom Schlummer nicht,“ — da rasselte die Batterie über das holprige Pflaster der Stadt und nahm in zwei Staffeln Aufstellung auf einem Platze vor der Stadt, welcher unmittelbar an der Chaussee lag, welche Se. Excellenz passieren mußte. Niemand aber war in Paradestimmung, denn keiner hatte etwas im Magen, jedem aber waren Kopf und Augen schwer, so daß die Mannschaften eher wie eine Leichenbittergesellschaft aussahen, als wie eine frische und thatkräftige Feldtruppe.

Anfang Oktober geht die Sonne erst um sechs Uhr auf; es war daher noch ziemlich finster und diese Finsternis wurde noch gesteigert durch einen dicken Nebel, der aus den nahen Wiesen aufstieg und sich über die Erde wie eine undurchdringliche Wolkenschicht lagerte. Durch diese Wolkenschicht erblickte man von weitem nur ganz ungewisse Umrisse von der aufgestellten Batterie und die hin- und herreitenden Zugführer glichen fabelhaften Luftgespenstern. Der Hauptmann hatte an einer Rampe, welche von der Chaussee nach dem Platz führte, Aufstellung genommen, unweit von diesem befand sich der du-jour-habende Bombardier Förster, dazu bestimmt, Se. Excellenz beim Aussteigen behilflich zu sein.

„Haben Sie denn keinen Schnaps?“ fragte der Hauptmann seinen Aspiranten und wischte sich den nebelnassen, langen Schnurrbart ab.

„Nein, Herr Hauptmann,“ erwiderte der also Gefragte, „ich trinke keinen Schnaps.“

„Was, Herr!“ rief der enttäuschte Chef, „Sie trinken keinen Schnaps — trinken Sie etwa bei solchem Wetter Selterwasser?“

„Nein, Herr Hauptmann“, lächelte der verschmitzte Bombardier, „ich trinke dann und wann, wenn durchaus die Notwendigkeit vorliegt und ich einen habe, einen kleinen Cognac, zur Not einen Allasch, mitunter, in Ausnahmefällen, auch mal einen Benediktiner —“

(Schluß folgt.)

Vereins-Nachrichten

Sonntag:
Kathol. Gef.-V. 8½ (Couranz)
Ges. Immeragemütlich Vorstandssitz
Chr. Patr. Männerverein 7½ Uhr
Montag:
Rauchkl. Ostfrisia. 9 Uhr Versl.
Stenographenverein n. Stolze
Dilet.-Club 9 Uhr Versammlung
Kegelklub Sparenburg 9 Uhr.

Jünglingsverein.

Sonntag Gesellige Zusammenkunft.
Montag: Elementar-Unterricht.
Dienstag: Gesang.
Mittwoch: Englischer Unterricht.
Donnerstag: Bibelstunde.
Freitag: Sonntagsschul-Vorbereitung, im Vereinshause.
Das Vereinslokal ist Sonntags von 8 Uhr abends und Werktags von ½9 Uhr abends geöffnet und sind Gäste stets willkommen.

Der Vorstand.

Christlich-patriotischer Männerverein.

Sonntag den 29. Aug., im Lokale des Herrn Hintze, Bahnhofstraße, gegenüber der Post, abends 7½ Uhr:

Sedanfeier

Mitglieder und Freunde des Vereins nebst Familie sind eingeladen. [2089

Der Vorstand.

Webeschule Mülheim a Rhein

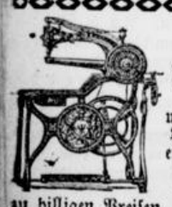
891 gegründet 1852.
Hand- und mech Weberei, Färberei, Ausbildung zu Fabrikanten, Werkmeistern 2c. **Eintritt jeder Zeit.** Näheres durch Dir. W. Rath.

Apotheker Schürer's

Sandmandelkleie

ist das vorzüglichste Mittel zur sicheren Entfernung von Sommersprossen, Mitessern, Hitzpickeln, Hautröte, gelbe und braune Haut und Hautflecken aller Art, sowie zur Erzielung eines klaren und frischen Teints und nicht zu verwechseln mit einem Präparat, welches sich dadurch auszeichnet, daß es zum größten Teil aus Erde besteht. In Büchsen zu 60 und 100 Pf. nur allein ächt zu haben in Bielefeld bei **C. F. Lohmann.** 673

Sattler, Polsterer und Decorateur
F. W. Gellert,
Kreuzstr. 49. Bielefeld, Kreuzstr. 49.
empfiehlt sich zur Anfertigung
sämtlicher Polsterarbeiten
Geschirre, Fahr- u. Reitutensilien in guter, eleganter Ausführung zu billigsten Preisen. Tapeten werden sauber zu den billigsten Preisen angelegt. 1962



Näh-maschinen
aller Art
mit den neuesten Verbesserungen empfiehlt unter mehrjähriger Garantie
zu billigen Preisen (849
Franz Anton, Bielefeld
Kleine Kesselstraße 5.
Lager und Reparatur-Werkstatt.

100 Paar

fertige ein- und zweischläfrige Betten, sowie einzelne Federkissen mit Federn und Halbdaunen gefüllt, als auch Bettstellen mit und ohne Matratzen, stehen wieder zum Verkaufe vorrätig; ferner Bettbarchend und Federleinen pro Meter 1—2 Mk. 80 Pfg.; erhielt ferner eine große Partie Steppdecken in Atlasseide sowie rein wollenen Zanella 18—20 Mk., in Möbelkattun 3—7 Mark. Wollene Schlafdecken 9 bis 15 Mk. Federn in jeder Güte à Pfund 1, 2, 3 bis 5 Mk. Proben nach auswärts franco. (1961

L. Wiese,
Goldstr. Nr. 6.

Festordnung
für die
Sedanfeier.

Am 1. September, abends von 7 bis 8 Uhr:
Einläuten des Festes
von allen Kirchthürmen der Stadt.
Anzünden von Freudenfeuern
durch die Schulen.

Am 2. September morgens:
Blasen eines Chorals vom Thurme der Altstädter Kirche.
Festfeier in den Schulen.
Mittags 11½ bis 12½ Uhr:
Festmusik auf dem Marktplatze.
Nachmittags von 3½ bis 7 Uhr:
FREI-CONCERT
für Jedermann
auf dem Johannisberge.

An unsere Mitbürger richten wir die Bitte, auch in diesem Jahre durch Schmuck der Straßen und Häuser die freudige Teilnahme an dem Fest- und Ehrentage von Sedan bekunden zu wollen.

Bielefeld, den 20. August 1886.

Der Fest-Ausschuß.

Brackweder Kirchmeß.

Zu der am 29. u. 30. d. Mts. hier stattfindenden Kirchmeß empfehle ich dem geehrten Publikum meine aufs beste eingerichtete **Gartenwirtschaft** nebst dem dabei erbauten **Restaurationszelte.** Ferner halte stets **kalte u. warme Speisen,** sowie **gute Getränke** bereit. Auf meinem Saale findet an beiden Tagen **Tanzmusik** statt. (1976

Gustav Renne.

Strothmann's Garten.

Zur Brackweder Kirchmeß an beiden Tagen
Große
Tanzbelustigung
in meinem aufs feinste dekorierten Tanzzelte.
Entrée 15 Pfg.
2097 **W. Dücker.**

Landwehr- und Reserve-Verein Schildesche.

Sonntag, den 29. d. Mts.:
Tanzkränzchen
zum Besten eines erkrankten Mitgliedes,
Entree Herren 50 Pfg., Damen 25 Pfg.,
im Vereinslokale bei Herrn H. Möller.
2077] **Der Vorstand.**

Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Die deutschen Schutzgebiete in Afrika und in der Südsee.

Vier Skizzenkarten mit einem Erläuterungsheft
für den Schulgebrauch.
Von
D. R. Grundemann.
Preis 1 M. 20 Pf.
Da auch die Schule nicht umhin kann, von den kolonialen Erwerbungen Deutschlands Notiz zu nehmen, so hat einer der kompetentesten Fachmänner es übernommen, in vorliegenden einfachen Karten und einem äußerst faßlich geschriebenen Textheft der Schule diesen Dienst zu leisten.

Rhenser Mineral-Brunnen.
Balneolog. Ausstellung Frankfurt 1881.
Vorzügliches Tafelwasser. Diätetisches Getränk.
Hauptdepot für Bielefeld bei
C. F. Eickmeyer. 1844

Fortwährend **grosses Lager in Stoffen,** Reisedecken, Schlipsen, Gamaschen, Schirmen etc.
Specialität: Nouveautés.
Stoffe werden auch meterweise abgegeben.

HERM. CREMER,
Herrenconfections - Geschäft
Obernstrasse 39
im **Eggemann'**schen Hause 3020

Anfertigung nach Maass in eigener Werkstatt.
Elegante Ausführung.
Vollständige Garantie für tadellosen Schnitt und Sitz.
Änderungen u. Reparaturen rasch und billig.

Berliner
Lokal-Anzeiger.

Beliebteste und verbreitetste Zeitung der Reichshauptstadt.
Größte Auflage aller Zeitungen Deutschlands und Oesterreichs.

Ueberaus reicher, eigenartiger Inhalt. — Streng unparteiische Haltung. Erscheint (außer Montags) **täglich** 2½—5 Bogen stark in großem Format. Kostet incl. **„Täglicher Unterhaltungs-Beilage",** welche jährlich einen stattlichen Band von über 1200 Seiten repräsentiert,

monatlich nur 80 Pfennig.

Für den Monat **September** nehmen **sämtliche Postanstalten** Deutschlands **Probe-Abonnements** entgegen. (1914

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungs-Bestand am 1. August 1886 67420 Personen mit	502 200 000	Mark
Bankfonds am 1. August 1886 . . .	131 800 000	„
Versicherungssumme ausbezahlt . . .	170 200 000	„

Vertreter der Bank in **Bielefeld** (2086

Ad. Brée,
Oberstlt. a. D.

Capital-Versicherungen für den **Todesfall**
sowie für eine
bestimmte Lebensdauer,
Kinder- u. Aussteuer-, Leibrenten- u Altersversicherungen
übernimmt unter coulantesten Bedingungen die
Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft a. G. in
Errichtet **1869.** **Potsdam.** Activ-Vermögen: 8 Millionen Mk.
Versicherungsbestand: **60 Millionen M.** Angesammelte Reserven: **6 Millionen Mk.** Kostenfreie Auskunft erteilen der Generalvertreter **Georg Raffin, Dortmund,** sowie die Haupt-Agentur **Hugo Meder, Bielefeld,** Gehrenberg 132. [1040

Ausverkauf
von Herbst- und Winterstoffen
in nur soliden Waaren
zu **Fabrikpreisen** bei
F. Dietzelt 2088
Bahnhofstr. Nr. 3, vis à vis der Post.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. M. d. Kaisers und Königs und unter dem Ehrenpräsidium Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen
Grosse Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-
Lotterie.
Original-Loose à 1 M., auf 10 Loose 1 Freiloos (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet
Carl Heintze,
Alleiniges General-Debit und Haupt-Kollektion,
6504 Hamburg, große Johannisstraße 4.

Gewinn-Plan.

1 à	30 000 =	30 000 M
1 à	20 000 =	20 000 „
1 à	15 000 =	15 000 „
1 à	10 000 =	10 000 „
3 à	5 000 =	15 000 „
10 à	2 000 =	20 000 „
20 à	1 000 =	20 000 „
20 à	600 =	12 000 „
30 à	400 =	12 000 „
35 à	300 =	10 500 „
50 à	200 =	10 000 „
90 à	150 =	13 500 „
100 à	120 =	12 000 „
100 à	100 =	10 000 „
200 à	40 =	8 000 „
800 à	20 =	16 000 „
1 000 à	10 =	10 000 „
1 200 à	5 =	6 000 „
25 000 Gew.	=	50 000 „
28 662 Gew.	t. W. v.	300 000 M

Fortsetzung des Ausverkaufs.

Auf eine Partie Tischtücher und Servietten machen besonders aufmerksam (1949

Bentrupperbäumer & Comp.,
Gadderbaum G. 42.

Mobiliar-Verkauf.

Am Dienstag, den 31. August cr., morgens 10 Uhr anfangend, sollen folgende zum Nachlas des verstorbenen Conditors Emil von den Berken hier gehörenden Gegenstände:

1 Backofen, allerlei Bäckereigeräte, Laden-Utensilien, Möbel, Haus- und Küchengeräte, Bettstellen mit Matratzen, 1 Kleiderschrank, verschiedene Oefen 2c.

in dem von den Berken'schen Hause Nr. 159 am alten Kirchhof hier, meistbietend gegen gleich bare Zahlung öffentlich verkauft werden. (1877

Gütersloh, den 20. August 1886.

Theodor Müller,
Auktionator.

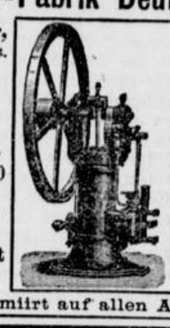
Wohne jetzt 973
Kesselbrink Nr. 2.
Dr. med. Schmidt,
homöopathischer Arzt in Bielefeld.

Hochzeitsklabderadatsche, Gelegenheitsgedichte werden in klassischer Weise angefertigt. 2055
Off. w. unt. Z. L. d. Exp. erbeten

Verlag von C. Regenhardt in Berlin S.
Die 6. Aufl. eines vortreffl. Buches
Der **Kaufmann** auf der Höhe der Zeit
Ein Lehrbuch in 4 Abschnitten:
1. Handels- u. Kontorwissenschaft,
2. Kaufmännisches Rechnen,
3. Handelskorrespondenz in 6 Sprachen,
4. Einfache und doppelte Buchführung, von
F. H. Schlössing,
erscheint in 10 Lieferungen je 50 Pf.
Zu beziehen durch **Aug. Helmich,** Buch-, Kunst- u Musikal.-Handlung in Bielefeld. 2074

1933
Wenzel & Cronemeyer

Maschinenfabrik und Mechanische Werkstatt für Bauschlosserei und Kunstschmiede-Arbeiten, Fabrikation von Baubeschlägen, Schlössern, Gitterwerken etc.
Alleinige Vertreter
der
Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz.



Otto's neuer Motor, durch Patente geschützt. Billigste und bequemste Betriebskraft, in **liegender** und **stehender** Anordnung von 1/2—100 Pferdekraft. **20 000 Exemplare** mit über **60 000 Pferdekraft** im Betrieb.

Dauerhafteste Construction, geringster Gasverbrauch, keine Gefahr, keine beständige Wartung, kein lästiges Geräusch, Kraft stets zur Hand. Auf jedem Stockwerk ohne polizeiliche Erlaubniss aufstellbar.

Höchst prämiirt auf allen Ausstellungen.



Sonst.

Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste u. reellste Mittel **Paul Bosse's**
Original-Mustaches-Balsam.



Jetzt.

Erfolg garantiert innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt diskret, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2.50. Zu haben bei Herrn **Friseur H. Vogel.** 22

Ein Posten **Hemdentuch** primo in grau und weiß, sowie **Negligée-Stoffe,** gebr in Resten und halben Stücken unter Preis.

J. Heilbronn,
1421) Damm 9.

Damen- und Herren-Stiefel

rationell gearbeitet, liefert schnell nach Maaß. 904
AugustLindewirth,
gegenüber dem Kriegerdenkmal.

Prima reine 4627
holl. Cichorie

(chemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitätsbehörde in Bremen, gez. Dr. Louis Janke) in Bielefeld zu haben bei Herrn **Th. Pauck u. H. J. Woermann.**
Der Fabrikant
H. Kortryk
in Groningen.
Auf allen Packeten steht meine Firma; bitte darauf zu achten.

Verkäufe.

Am **Sonnabend, den 4. September, nachmittags 5 Uhr,** werde ich beim Gastwirt Knetter in Versmold im Auftrage der Frau Witwe Schulte, deren unter Nr. 58 bei Versmold sehr schön gelegenes, im besten Zustande befindliches (1813

Wohnhaus

mit 5 Scheffelsaat Gartenland direkt beim Hause, unter günstigen Bedingungen öffentlich zum Verkauf aussetzen.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Versmold, 19. Aug. 1886.

Heinr. Haverkamp,
Auktions-Commissar.

Ein guterhaltener Koffer
steht zu verkaufen. 2096
Siekerstr. 4.

Spiegel mit Consoltisch
sind billig abzugeben. 2095
Am Goldbach 21.

Offene Stellen.

Handnäherin
gesucht. 2094
Oelmühlenstr. 92.
Austmanns Hof.

Zwei bis drei 2092
Maschinennäherinnen
finden sofort dauernde Beschäftigung in der Corset-Fabrik bei
H. F. Lützert, Ritterstr. 43.

Eine Arbeitsfrau
auf ganze oder halbe Tage gesucht.
2093 Ritterstr. 43.

Junge intelligente Leute
finden gegen Gehalt und Provision dauernde Beschäftigung in der Buchhandl. v. **H. Bachhaus,**
2072 Bahnhofstr. 9.

Eine geübte 2051
Stickerin
für Namen wird nach auswärts unter günstigen Bedingungen ges. Näheres bei **A. Riegler,** Bahnhofsstraße.

Tüchtige Maschinen- und Handnäherin
sowie 1 Lehrmädchen sucht 2009
Frau **Clara Wellhöner,**
Breitestr. 40.

Ein ganz zuverlässiger erfahrener
Knecht,
der mit Pferden umzugehen weiß, sowie zwei fleißige, ganz zuverlässige Arbeiter für dauernde Stelle gesucht. 2099
Zu erfragen bei Schmied **Kottmeyer,** Kesselbrink.

Ein jüngeres 2073
Dienstmädchen
wird zum 1. Oktbr. cr. gesucht.
Gehrenberg 32.

Stellen-Gesuche.

Reisender.

Ein gewandter Reisender, der Leinen-, Wäsche- und Tischzeug-Branche wünscht sich per 1. Januar 87 zu verändern. Suchender reflektiert auf ein dauerndes Engagement für ein leistungsfähiges Haus. Beste Referenzen. 2090
Offerten unter Z. Q. durch die Exp. d. Z.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, für den Inseratenteil: G. Rasch, sämtlich in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.

W

Preis des
vierteljährlich 2 Mark
Expedition, den Agentu
einzelne Nu
Die „Westfälische Zeitung
wird nach auswärts mit
abgehenden

№ 201.

Neube

Westfäli
(Bielefel
für den Monat Se
70 Pfg. werden scho
Nummern bis 1. Se

Die Revolut

Die Lage hat wieder
zum Sonnabend wurde a
werde über Lemberg, wo i
artige Ovationen dargebr
weiter nach Darmstadt rei
mit seinem Bruder Ludwig
reiche Kundgebungen aus
dann seinen Reiseplan ge
mittag 2 Uhr mit Extra
nach Bulgarien zurückgere
offenen Armen empfange
den Mächten hat nicht st
auch zunächst schwerlich
harten und schweren Zu
aber in der Zukunft!
Als eine überaus sch
jetzt entstandene Situati
Bulgaren würden von den
Vereinigung von Rumelien
land aber wolle kein selbstä
unter dem Fürsten Alexan
betrachte. Auch die Tür
Rußland weigern, Ostru
Wenn also Fürst Alexande
der Bulgaren erfüllen wol
türkischen Intervention rec
diesen Umständen die Ve
werde nicht zurückkehren, o
Zusicherung eines wirklich
Die Verräter in Sof
gericht ihre Verurteilung
Flucht verhaftet worden
und Major Gruew sind
Metropolit Klement ist
verurteilt worden.
Daß die Verschwörun
gewesen, geht zweifellos a
Kerr," hervor: Der Mili
konsulates in Sofia, O
Offizieren ausdrücklich für
verjagten und den Wieder
bulgarische Armee zulassen
Offiziere mit ihrem bul
Armee übernommen werd
Offizier, welcher den Fürs
im Weinrausche erzählt, de
lution geleitet.
Fürst Alexander hat,
sehr viel ausstehen müss
„Berliner Tageblatts" sch
Alexander nach Mitteilun
durch den Prinzen Ludwig
sind:
„Bei dem Staatsstre
als bisher bekannt geworde
welches die Hauptwache ha
mit dem Küstendiler Bata
Um 2 Uhr stürzte die Pa
zimmer, drückte ihm ein

Nachbe
Roman

24)

„Ich muß sie aufgebe
es aus wie Flucht, wie Be
Sie doch ein?"
„So ziemlich."
„Nun wohl. Jetzt ab
wir können bis dahin zuse
Und es war gut, daß
heit beschleunigte und sich
mierte, denn schon an de
Kriminalkommissar in
Villa, um zu protokollie
den Besitz des Kreuzes ge
selben Angaben, wie dama
bot sich, vor Gericht durch
sagte zu erhärten. Dem
stolze Sicherheit ihres W
zuletzt spöttisch fragte, ob
sie zu verhaften, in welche
einer Kaution oder der V
S. begnügen würde, sagte
darauf bezügliche Weisung
wohl nicht die Rede sein k
heit vorläufig erledigt und
sie in ein neues Stadium
Frau von Sieven die Vor
in dem sie Beweise für die
beizubringen hatte.
„Aber wo wollen S
Paul Weloingen, als sie
hinhielt. Er war die ganz
regt gewesen und bebte för
heut vom Termin sprach.
Sie blieb ruhig wie
„Mein Anwalt hat b
„Der beste vollgiltigst
dem Sie das Kreuz erhielt
mehr auf."
Frau von Sieven
Weile.
„Wie sehr muß sie
„Schon die Erwähnung b
traurig."
Gleich darauf wand
zu ihm. Ihre Stimme
sagte: